

# FOLIUM DIOECESANUM

Bauzanense – Brixinense

## INHALT / INDICE

APOSTOLISCHER STUHL/SEDE APOSTOLICA	
Peterspfennig 2020	107
Obolo di San Pietro 2020	107
DIÖZESANBISCHOF/VESCOVO DIOCESANO	
Kassian und Vigilus 2020: Hirtenbrief	108
Cassiano e Vigilio 2020: Lettera pastorale	112
Statut für katholische Religionslehrerinnen und –lehrer der Diözese Bozen-Brixen	115
Statuto per le/gli insegnanti di religione cattolica della diocesi di Bolzano-Bressanone	120
Statuto della Consulta diocesana delle aggregazioni laicali	125
Richtlinien für die Liturgie in Seelsorgeeinheiten	128
Direttive per la liturgia nelle unità pastorali	138
BISCHÖFLICHES ORDINARIAT/CURIA VESCOVILE	
<i>Generalvikar/Vicario generale</i>	
Krankenhausseelsorge in Südtirol: Organisatorische Richtlinien	148
Leitlinien der Krankenhausseelsorge in Südtirol	152
Assistenza spirituale in ospedale in Alto Adige: Orientamenti organizzativi	153
Linee guida – assistenza spirituale in ospedale in Alto Adige	157
Erwachsenentaufe: Einladung zur Anmeldung	159
Battesimo degli adulti: invito all'iscrizione	160
Korrektes Führen des Nachnamens bei Frauen	161
Usò corretto del cognome della donna	161
<i>Offizial</i>	105

Kirchliche Dokumente und ziviles Aufgebot für Konkordats-Ehen	162
Documenti matrimoniali e pubblicazioni religiose e civili	162
<i>Missio Bozen-Brixen/Centro missionario diocesano</i>	
Christophorus-Aktion 2020	163
Domenica di San Cristoforo 2020	163
 R.I.P.	
Peter Zelger	164
Heinrich Kamelger	164
Reinhard Ebner	165
Erwin Raffl	165
Italo Tonidandel	166
Johann Oberhammer	166

### **Peterspfennig 2020**

Normalerweise erfolgt die Kollekte des Peterspfennigs in den katholischen Kirchen weltweit um den 29. Juni, Gedenktag der Heiligen Petrus und Paulus. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie wird die Kollekte des Peterspfennigs auf den kommenden 4. Oktober, Gedenktag des Heiligen Franz von Assisi, verschoben. Der 4. Oktober fällt in diesem Jahr auf einen Sonntag.

### **Obolo di San Pietro 2020**

In considerazione dell'attuale situazione di emergenza sanitaria, il Santo Padre ha stabilito che, per quest'anno 2020, la colletta per l'Obolo di San Pietro, che tradizionalmente si svolge intorno alla solennità dei Santi Pietro e Paolo, il 29 giugno, sia trasferita in tutto il mondo alla domenica XXVII del tempo ordinario, 4 ottobre, giorno dedicato a San Francesco d'Assisi.

### **Kassian und Viglius 2020: Hirtenbrief**

Liebe Schwestern und Brüder in unserer Diözese Bozen – Brixen! Liebe Familien und Pfarrgemeinden! Liebe Mitbrüder im geistlichen Dienst und liebe Ordensleute, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Seelsorgsbereichen, liebe Religionslehrerinnen und Religionslehrer!

Wahrscheinlich gibt es ein Wort, das wir alle nicht mehr hören möchten: Coronavirus. In diesen Wochen und Monaten ist das gesellschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche, schulische, musikalische, sportliche, öffentliche Leben sehr eingeschränkt. Abgesagt, nicht möglich, findet nicht statt, geschlossen, verschoben: so oder ähnlich klingen viele Informationen und Gespräche in dieser Zeit. Auch das kirchliche, seelsorgliche Leben ist davon stark betroffen. Seit dem 9. März können die Gottesdienste nicht mehr öffentlich gefeiert werden. Sitzungen und Planungen sind auf ein Minimum reduziert. Ostern, den Höhepunkt des Kirchenjahres, mussten wir auf ungewohnte Weise begehen. Die Erstkommunionfeiern mussten verschoben werden. Viele Hochzeiten werden auf spätere Termine verlegt. Besonders belastend und schmerzlich empfinden viele Menschen die Art und Weise, wie Begräbnisfeiern in diesen Wochen stattfinden müssen. Die Kassiansprozession, die seit 1703 durch die Straßen der Bischofsstadt Brixen führt, muss auch ausfallen. Das letzte Mal war das vor 75 Jahren, beim Kriegsende 1945.

Oft habe ich in den vergangenen Wochen gesagt: Jetzt braucht es Demut, Entschiedenheit, Solidarität. Keine Alleingänge – auch nicht im kirchlichen Bereich. Es braucht eine tiefempfundene Dankbarkeit den vielen Menschen gegenüber, die gerade jetzt ihren Mann und ihre Frau stehen in den Krankenhäusern, in den Senioren – und Pflegeheimen, durch die Pflege von Angehörigen zuhause und in vielen anderen Lebensbereichen. Es braucht ein Umdenken, wie die biblische Botschaft es meint. Nicht nur, damit dieser Alptraum bald vorbei ist, sondern damit nicht einfach alles weitergeht wie bisher. Hoffentlich nicht! In diesen Tagen warten wir alle auf deutliche Signale für die Zeit nach dem 3. Mai. Aber so manches Ungewohnte und Belastende wird uns noch lange begleiten – als Gesellschaft und als Kirche. Da braucht es weiterhin Demut, Entschiedenheit, Solidarität, viel Wir und weniger Ich!

Das Fest unserer Diözesanpatrone Kassian und Viglius nehme ich jetzt zum Anlass, um mich mit einem geistlichen Wort mit euch allen zu vernetzen. Viele Formen der menschlichen und geistlichen Verbundenheit hat es in diesen zu-

rückliegenden Wochen gegeben. Für dieses Bemühen danke ich aufrichtig!  
Was wissen wir über die Patrone unserer Diözese Bozen - Brixen?

Kassian ist um das Jahr 304 in Imola als christlicher Lehrer den Märtyrertod gestorben. Seine Verehrung und eine Reliquie kamen auf den heiligen Berg Tirols, nach Säben. Dort ist für das Jahr 850 eine Kirche zu seinen Ehren mit Sicherheit bezeugt. 993 werden die auf Säben verehrten Kassiansreliquien in den neuerbauten Dom von Brixen übertragen. Im Jahre 2004 – also 1700 Jahre nach dem Tod des hl. Kassian – ließ man seine sterblichen Überreste untersuchen, die im Dom von Imola aufbewahrt werden. Diese Untersuchungen, die von wissenschaftlichen Instituten von Bologna, Genua und Miami in den USA durchgeführt wurden, brachten eine Bestätigung für das, was in der Volksfrömmigkeit immer geglaubt wurde: Die Gehirnschale weist Verletzungen auf, die auf Stiche mit Schreibgriffeln zurückzuführen sind, wie man sie zur Zeit des Kaisers Diokletian zum Schreiben auf Wachstäfelchen verwendet hat. Weiters wurde festgestellt: die Reliquien stammen von einem gut 30jährigen Mann, der 20 bis 30 Tage nach Zufügung der Verletzungen gestorben ist. Bemerkenswert: eine alte Überlieferung, die von vielen Historikern als bloße Legende angesehen wurde, wird durch moderne Untersuchungsmethoden bestätigt.

Vigilius, der Abstammung nach ein Römer, war der dritte Bischof von Trient. Der Kirchenvater Ambrosius von Mailand hat Vigilius in seinem Amt bestätigt und bestärkt und ihm Missionare aus Kleinasien zur Verkündigung des Evangeliums übersandt. Wir kennen ihre Namen: Sisinius, Martyrius und Alexander. Alle drei starben am Nonsberg als Märtyrer im Jahre 397, also zu einer Zeit, als die Christenverfolgungen im römischen Reich schon vorbei waren. Vigilius informierte darüber den Bischof von Mailand und sogar den hl. Johannes Chrysostomus in Konstantinopel. Auch sandte er Reliquien der Nonsberger Märtyrer dorthin. Die Begleitbriefe sind erhalten. In Trient wurde Vigilius seit alters her als Diözesanpatron verehrt. Sein Grab befindet sich unter dem Hauptaltar des dortigen Domes. Seit 1964, dem Jahr der Errichtung unserer Diözese Bozen – Brixen, ist er zusammen mit dem hl. Kassian unser Diözesanpatron.

Zum Festtag der Patrone unserer Ortskirche lege ich uns allen die schlichten Vollzüge des Glaubens ans Herz, die Generationen von glaubenden Menschen vor uns gepflegt haben. Ich bitte euch alle, darüber nachzudenken, was euch möglich ist. Die Erfahrung der vergangenen Wochen hat gezeigt, wie wichtig die Hauskirche ist: die Pflege, das Feiern und das Weitergeben des Glaubens in unseren Häusern und Familien. Früher gab es das Morgengebet, das Abendgebet, das Gebet vor dem Essen und nach dem Essen. Da beteten Menschen dreimal am Tag den „Engel des Herrn“. Da gab es das Kreuzzeichen und das Weihwasser, den Herrgottswinkel und die Bilder der Mutter Gottes und

der Heiligen, die Zeichen und Bräuche der Volksfrömmigkeit, den Rosenkranz, das Einkehren in unsere Kirchen zu einem Gebet vor dem Herrn im Tabernakel, die Beichte, der Sonntag und der Festtag, der seine Mitte hatte im Kirchengang.

In den letzten Jahrzehnten sind viele dieser schlichten, einfachen, regelmäßigen und doch so einprägsamen Rituale bei vielen Menschen aus dem Gebrauch gekommen; nicht selten wurden sie als bloß äußerlich oder als bloß gewohnheitsmäßig verdächtigt. Doch das ist ein gewaltiger Irrtum! Glaube kann sich nicht beschränken auf einige Ausnahmegelegenheiten. Lebendiger Glaube, der mit unserem Leben zu tun hat und der uns hilft, das Leben zu deuten und zu bewältigen, braucht den Alltag und die Regelmäßigkeit!

Entdecken wir wieder neu, wie wichtig es ist, die Heilige Schrift zu kennen, über den Glauben zu reden, den Glauben zu feiern, ihn in Zeichen und Bildern auszudrücken. Wer über den Glauben nichts mehr weiß, kann ihn nicht als Kraftquelle entdecken. Die Weitergabe des Glaubens braucht das Erzählen des Glaubens von einer Generation zur anderen.

Pflegen wir die sichtbaren und schlichten Zeichen unseres Glaubens! Schämen wir uns nicht vor dem Essen ein Kreuzzeichen zu machen, auch in der Öffentlichkeit und in einem Restaurant. Haben wir immer großen Respekt vor der Glaubensüberzeugung anderer Menschen, aber zeigen wir im persönlichen und genauso im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben, dass wir Christen und Christinnen sind und bleiben wollen; nicht verschämt und mit vorgehaltener Hand, sondern mit Freude und auch mit Stolz!

Liebe Eltern und Großeltern, segnet gerne und oft eure Kinder und Enkelkinder; vermittelt ihnen das Gespür für das Heilige, auch für den heiligen Raum. Kinder sind dafür sehr empfänglich und aufgeschlossen. Redet mit den Kindern über Gott, über Jesus, über die Welt des Glaubens. Sagt und erzählt den Kindern, was euch der Glaube bedeutet!

Lernen wir wieder neu den Sonntag und die Feier des Kirchenjahrs, und entdecken wir, welcher Schatz uns da anvertraut ist! Schämen wir uns nicht für unseren Glauben und haben wir den Mut, darüber zu reden und ihn auch konkret in der Öffentlichkeit zu zeigen!

Ganz besonders unterstreichen will ich die soziale Dimension des christlichen Bekenntnisses, ohne die sich der Glaube nicht christlich nennen darf: der Einsatz für den Schutz des menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum Tod, die Nachbarschaftshilfe, das Ehrenamt, die Bereitschaft, soziale, karitative Projekte mitzutragen und zu unterstützen, das persönliche und strukturelle Teilen mit jenen, die auf Hilfe angewiesen sind, der Einsatz für die Schöpfung. Christen und Christinnen wird man immer auch erkennen müssen als solche, die „keine Gewalt anwenden“ und „die Frieden stiften“ (vgl. Mt 5,5.9).

Die Coronakrise hat unter anderem auch deutlich gemacht, wie eine Gesellschaft, die im Gastgewerbe, in der Mobilität, in der Freizeitindustrie, im Handel und in vielen anderen Wirtschafts- und Lebensbereichen auf ständig mehr Wachstum setzt, an eine deutliche Grenze stößt. Der biblische Glaube mit seiner Option für die „Armen, die wir immer unter uns haben“ (vgl. Joh 12,8), hat uns viel für einen Perspektivenwechsel zu sagen, der uns und unserer ganzen Gesellschaft gut tut. Bemühen wir uns in der Bewältigung dieser weltweiten Krise nicht vor allem darum, dass alles so bleibt oder wieder wird, wie es war. Fragen wir uns, was die tatsächlich Armen brauchen – unter uns und weltweit. Und fragen wir uns von unserem Glauben her, was unsere Schöpfung braucht, damit sie unsere gemeinsame Lebensgrundlage bleiben kann. In meinem Hirtenbrief „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“ (15. März 2020) habe ich geschrieben: „Ein Wirtschaftssystem, das auf Egoismus beruht, ist die Wurzel globaler Fehlentwicklungen und Herausforderungen wie soziale Ungleichheit, ökologische Blindheit, Nationalismen und Fundamentalismen“.

Danke für die vielen Zeichen der Verbundenheit und der Vernetzung, die ich in den zurückliegenden Wochen erfahren und erleben durfte – gerade in einer Zeit eingeschränkter Verbindungen und Begegnungen! Danke für den gemeinsamen Weg im Glauben.

Der auferstandene Herr segne den Weg unserer Ortskirche durch die Geschichte.

Maria, Mutter der Kirche, heilige Diözesanpatrone Kassian und Vigilus, alle Heiligen und Seligen unserer Diözese, bittet für uns.

Euer Bischof  
+ Ivo Muser

Kassian – und Vigilussonntag, 26. April 2020

## Cassiano e Vigilio 2020: Lettera pastorale

Care sorelle, cari fratelli nella nostra diocesi di Bolzano-Bressanone! Care famiglie e comunità parrocchiali! Cari confratelli nel sacerdozio, cari diaconi e cari religiosi, care collaboratrici e cari collaboratori nei vari ambiti pastorali, care e cari insegnanti di religione!

Probabilmente c'è una parola che tutti non vogliamo più sentire: Coronavirus. In queste settimane e mesi la vita sociale, culturale, economica, scolastica, musicale, sportiva e pubblica è stata molto limitata. Annullato, non possibile, non ha luogo, chiuso, rinviato: è il tenore di molte informazioni o colloqui di questi tempi. Anche la vita ecclesiale e pastorale ne è molto colpita. Dal 9 marzo le sante messe non possono più essere celebrate con il concorso di popolo, riunioni e pianificazioni sono ridotte al minimo. Abbiamo dovuto celebrare la Pasqua, il culmine dell'anno liturgico, in una maniera inedita. Le celebrazioni della prima comunione sono state rinviate, tanti matrimoni sono stati posticipati. Per molte persone è particolarmente doloroso e gravoso affrontare le nuove modalità di celebrazione dei funerali in queste settimane. Anche la processione di San Cassiano, che dal 1703 si snoda lungo le strade della città vescovile di Bressanone, deve essere annullata. Era accaduto l'ultima volta 75 anni fa, nel 1945, alla fine della guerra.

Nelle scorse settimane ho detto spesso: adesso servono umiltà, fermezza, solidarietà. Nessuna azione in solitaria, anche in ambito ecclesiale. Serve una profonda e sentita riconoscenza verso le tante persone che sono impegnate con competenza e coraggio negli ospedali, nelle residenze per anziani e nelle case di cura, nell'assistenza dei familiari a domicilio e in molti altri ambiti della vita quotidiana. Serve una conversione, come la intende il messaggio biblico: non solo per superare presto questo incubo, ma anche affinché tutto non riprenda semplicemente come prima. Speriamo di no! In questi giorni attendiamo tutti segnali chiari per il tempo dopo il 3 maggio. Ma qualcosa di questa situazione inedita e complicata ci accompagnerà ancora a lungo, come società e come Chiesa. Servono ancora umiltà, fermezza, solidarietà, tanto "noi" e meno "io".

Prendo spunto dalla festa dei nostri patroni diocesani Cassiano e Vigilio per mettermi in relazione con voi attraverso questa riflessione pastorale. Nelle settimane trascorse abbiamo sperimentato molte forme di comunione umana e spirituale, e di questi sforzi vi ringrazio di cuore!

Cosa sappiamo dei patroni della nostra diocesi di Bolzano-Bressanone?

Cassiano, insegnante cristiano, morì martire a Imola attorno all'anno 304. La sua venerazione e una reliquia giunsero a Sabiona, il sacro monte del Tirolo, dove è testimoniata nell'anno 850 una chiesa dedicata al santo. Nel 993 le reli-



quie di Cassiano venerate a Sabiona furono trasferite nel nuovo duomo di Bressanone. Nel 2004, 1700 anni dopo la morte di san Cassiano, sono state analizzate le sue spoglie conservate nel duomo di Imola. Queste analisi, condotte da istituti scientifici di Bologna, Genova e Miami negli Stati Uniti, hanno confermato quanto la devozione popolare aveva sempre sostenuto: il cranio del santo porta i segni di ferite riconducibili a colpi di stiletto, che all'epoca dell'imperatore Diocleziano si usava per scrivere su tavolette di cera. Inoltre è stato verificato che le reliquie si riferiscono a un uomo di oltre trent'anni, deceduto 20-30 giorni dopo essere stato ferito. Notevole: un'antica tradizione, considerata da molti storici come una pura leggenda, viene confermata dai moderni metodi di indagine.

Vigilio, di discendenza romana, era il terzo vescovo di Trento. Il padre della Chiesa Ambrogio da Milano aveva confermato e rafforzato Vigilio nel suo mandato e gli aveva inviato missionari dall'Asia Minore per evangelizzare. Conosciamo i loro nomi: Sisinio, Martirio e Alessandro. Tutti e tre morirono martiri in val di Non nel 397, in un periodo in cui le persecuzioni dei cristiani nell'impero romano erano già cessate. Vigilio ne informò il vescovo di Milano e persino san Giovanni Crisostomo a Costantinopoli, dove inviò anche le reliquie dei martiri anauniesi. Le lettere di accompagnamento sono conservate. Da tempo immemorabile Vigilio è celebrato a Trento come patrono diocesano, la sua tomba si trova sotto l'altare maggiore del duomo cittadino. Dal 1964, l'anno dell'istituzione della diocesi di Bolzano-Bressanone, Vigilio è assieme a san Cassiano il patrono della nostra diocesi.

Per la solennità dei patroni della Chiesa locale vorrei richiamare ai semplici segni della fede che generazioni di credenti prima di noi hanno coltivato e vorrei invitarvi a riflettere su ciò che vi è possibile fare. L'esperienza di queste settimane mostra quanto sia importante la Chiesa domestica: la cura, la celebrazione e la trasmissione della fede nelle nostre case e famiglie. Un tempo c'erano la preghiera del mattino, la preghiera della sera, la preghiera prima e dopo i pasti. Le persone pregavano l'Angelus tre volte al giorno. C'erano il segno della croce e l'acqua benedetta, l'angolo con il crocifisso per la devozione domestica, le immagini della Madre di Dio e dei santi, i segni e le usanze della devozione popolare, il rosario, la sosta nelle chiese per pregare davanti al Signore nel tabernacolo, la confessione, la domenica e la festività, che aveva il suo culmine nell'andare in chiesa.

Negli ultimi decenni alcuni di questi riti modesti, semplici, ordinati – e però significativi – per molti sono caduti in disuso. Non di rado vengono sospettati di essere solo espressioni di esteriorità o di abitudine. Ma questo è un grave errore! La fede non si può limitare ad alcune occasioni eccezionali. La fede vissuta,

che riguarda la nostra vita e ci aiuta ad affrontarla e interpretarla, ha bisogno del quotidiano e della regolarità.

Riscopriamo quanto sia importante conoscere le Sacre Scritture, parlare di fede e celebrarla, esprimerla in gesti e immagini. Chi non sa più nulla della fede, non può scoprirla come fonte di energia. La trasmissione della fede ha bisogno che venga raccontata da una generazione all'altra.

Coltiviamo i segni visibili e semplici della nostra fede! Non vergogniamoci di fare il segno della croce prima dei pasti, anche in pubblico e al ristorante. Portiamo sempre grande rispetto delle convinzioni religiose di altre persone, ma mostriamo nella vita personale e anche pubblica e sociale la nostra volontà di restare cristiane e cristiani. Non timidamente e a mezza voce, bensì con gioia e anche orgoglio.

Cari genitori e nonni, benedite spesso e volentieri i vostri figli e nipoti, trasmettete loro il senso per il sacro, anche per lo spazio sacro. I bambini sono molto ricettivi e aperti. Parlate con i bambini di Dio, di Gesù, del mondo della fede. Dite e raccontate ai bambini cosa significa la fede per voi!

Vi invito a ritrovare la domenica e le feste dell'anno liturgico e a scoprire quale tesoro ci viene affidato. Non vergogniamoci della nostra fede, parliamone senza paura e mostriamola concretamente e pubblicamente.

Voglio sottolineare in particolare la dimensione sociale della professione della fede cristiana, senza la quale la fede non può dirsi tale: l'impegno per la tutela della vita umana dal concepimento alla morte, l'aiuto al prossimo, la gratuità, la disponibilità a partecipare e sostenere progetti sociali e caritativi, la condivisione a livello personale e strutturale con quanti hanno bisogno di aiuto, l'impegno a favore del creato. Cristiane e cristiani si riconosceranno sempre anche come "i miti" e "gli operatori di pace" (cfr. Mt 5,5.9.)

La crisi da coronavirus ha tra l'altro reso evidente come una società che punti costantemente alla crescita nel settore turistico, nella mobilità, nell'industria del tempo libero, nel commercio e in molti altri ambiti economici e vitali, arrivi al suo limite. La fede biblica con la sua opzione per i poveri, "che abbiamo sempre con noi" (cfr. Gio 12,8), ci dice molto di un cambio di prospettiva che fa bene all'intera società. Sforziamoci soprattutto, nel superare questa crisi globale, di non lasciare che resti tutto così o che torni tutto come prima. Domandiamoci chi sono i veri poveri, tra noi e nel mondo. E domandiamoci, partendo dalla nostra fede, di cosa abbia bisogno il creato per poter restare il nostro comune sostentamento.

Nella mia lettera pastorale "Dai loro frutti li riconoscerete" (15 marzo 2020) ho scritto che "un sistema economico che poggia sull'egoismo è la radice di derive e sfide globali come disuguaglianza sociale, cecità ecologica, nuovi nazionalismi e fondamentalismi."

Grazie per i molti segni di comunione e la volontà di fare rete che ho potuto sperimentare nelle settimane passate, proprio in un tempo di legami e incontri limitati! Grazie per questo camminare assieme nella fede.

Il Signore risorto benedica il cammino della nostra Chiesa locale attraverso la storia. Maria, madre della Chiesa, i santi patroni diocesani Cassiano e Vigilio, tutti i santi e beati della nostra diocesi, pregate per noi.

Il vostro vescovo  
+ Ivo Muser

Domenica dei santi patroni diocesani Cassiano e Vigilio, 26 aprile 2020

## **Statut für katholische Religionslehrerinnen und -lehrer der Diözese Bozen-Brixen**

Der katholische Religionsunterricht in Südtirol wird im Sinne des Art. 35 des D.P.R. vom 10.02.1983, Nr. 89 und folgende Änderungen und Ergänzungen und gemäß Abkommen zwischen dem Hl. Stuhl und der Republik Italien vom 18. Februar 1984 (Gesetz vom 25.03.1985, Nr. 121, Art. 9 und Nr. 5a des Zusatzprotokolls) sowie dem Landesgesetz vom 14.12.1998, Nr. 12, „im Rahmen der Zielsetzungen der Schule“, „in Achtung der Gewissensfreiheit der Schüler“ und „in Übereinstimmung mit der Lehre der Katholischen Kirche“ erteilt. Er unterliegt außerdem dem Codex des kanonischen Rechts (Can. 804, 805, 806) und dem Einvernehmen über die religiöse Bildung an den Kindergärten sowie den katholischen Religionsunterricht an den Schulen staatlicher Art jeder Art und Stufe und an den Berufs- und Fachschulen des Landes, das vom Landeshauptmann, Arno Kompatscher, und vom Bischof der Diözese Bozen-Brixen, Ivo Muser, am 2. Oktober 2015 unterzeichnet wurde.

Das vorliegende Statut regelt die Beziehung zwischen den Religionslehrerinnen bzw. den -lehrern und der Diözese Bozen-Brixen.

### **Art. 1: Titel für den Zugang zu den Landesstellenplänen**

Gemäß Landesgesetz vom 14. Dezember 1998, Nr. 12, und folgenden Änderungen werden die für den Zugang zu den Stellenplänen des Lehrpersonals erforderlichen Titel mit Dekret des Landeshauptmanns im Einvernehmen mit dem Diözesanordinarius festgelegt.

## **Art. 2: Kirchliche Beauftragung und befristete Erlaubnis zum katholischen Religionsunterricht**

### **2.1: Voraussetzungen zur Ausstellung**

Zusätzlich zur fachlichen Qualifikation laut Art. 1, bedürfen Lehrpersonen zur Erteilung von Religionsunterricht als unablässige Voraussetzung die kirchliche Beauftragung (missio canonica) des Diözesanordinarius (c. 761 CIC).

Gemäß Can. 804 § 2 CIC muss der Diözesanordinarius vor der Ausstellung der kirchlichen Beauftragung zur Erteilung des katholischen Religionsunterrichtes die Eignung der Kandidatin bzw. des Kandidaten feststellen, und zwar in Bezug auf die Rechtgläubigkeit, das Zeugnis des christlichen Lebens und das pädagogisch-didaktische Geschick (c. 804 § 2 CIC).

### **2.2: Bedingungen und Verfahren zur Ausstellung der Beauftragung oder Unterrichtserlaubnis**

- a) Die Beauftragung oder Unterrichtserlaubnis zum Katholischen Religionsunterricht wird auf Anfrage der Interessierten ausgestellt, unter Beachtung der vom Amt für Schule und Katechese der Diözese Bozen-Brixen festgelegten Kriterien und Modalitäten.
- b) Die Anfragen werden vom Amt für Schule und Katechese im Auftrag des Diözesanordinarius geprüft. Dabei greift der Ordinarius auch auf die Unterstützung der Personalkommission für Religionslehrerinnen und -lehrer zurück.
- c) Die Beauftragung zum Religionsunterricht wird ausgestellt, sofern die Kandidatinnen und Kandidaten:
  - die Titel besitzen, die für die Zulassung zu den Stellenplänen vorgesehen sind;
  - wenigstens drei Unterrichtsjahre im Fach Katholische Religion in der Provinz Bozen aufweisen;
  - über eine angemessene Kenntnis der Diözesangeschichte und der lokalen Schulgesetzgebung verfügen;
  - von der diözesanen Personalkommission für Religionslehrerinnen und -lehrer ein positives Gutachten erhalten haben.
- d) Solange nicht alle unter Buchstabe c) angeführten Voraussetzungen erfüllt sind, kann der Diözesanordinarius Lehrpersonen eine befristete Unterrichtserlaubnis für den Religionsunterricht (diese „Erlaubnis“ entspricht der Bezeichnung „befristete Eignung“, welche im Beschluss Nr. 229 vom 07.03.2017 „Titel für den Zugang zu den Landesstellenplänen der Lehrpersonen für Katholische Religion“ zu finden ist) erteilen.
- e) Falls der Diözesanordinarius nach Anhören der Personalkommission entscheidet, die Beauftragung zum Religionsunterricht nicht auszustellen,

muss die Antragstellerin bzw. der Antragsteller umfassend über die Gründe informiert werden, welche zu dieser Entscheidung geführt haben. Die Antragstellerin bzw. der Antragsteller selbst hat das Recht, schriftlich gegen diese Entscheidung Berufung einzulegen und über alle möglichen Rechtsfolgen informiert zu werden.

### **2.3: Entzug der Beauftragung oder der Unterrichtserlaubnis zum Religionsunterricht**

- a) Wird ein schwerer Verstoß gegen Can. 804 § 2 CIC und Art. 3 des vorliegenden Statuts festgestellt, kann der Diözesanordinarius der Religionslehrperson die Beauftragung oder Unterrichtserlaubnis zum Religionsunterricht entziehen. Dabei wird gemäß Can. 805 CIC und dem Beschluss Nr. 41 der Italienischen Bischofskonferenz vom 14. Mai 1990, Nr. 41 § 2 und 3, und folgenden Ergänzungen vorgegangen.
- b) Eine vom Diözesanordinarius einberufene Schiedskommission muss die Begründetheit der Vorhaltungen sorgfältig prüfen, die zum Entzug der Beauftragung oder Unterrichtserlaubnis führen können. Anonyme Beschuldigungen werden grundsätzlich nicht berücksichtigt.
- c) Die betreffende Religionslehrperson hat das Recht auf Gehör, das Recht auf Verteidigung, das Recht auf einen Rechtsbeistand und das Recht, von Beginn des Verfahrens an, über alle möglichen Rechtsfolgen informiert zu werden.
- d) In jedem Stadium des Entzugsverfahrens ist gemäß c. 220 CIC der gute Ruf sowie die Privat- bzw. Intimsphäre aller Betroffenen zu schützen.
- e) Falls das Verfahren laut Buchstabe b) dieses Abschnitts feststellt, dass ein derart schwerer Verstoß vorliegt, dass der Entzug der Beauftragung oder Unterrichtserlaubnis zum Religionsunterricht berechtigt ist, erlässt der Diözesanordinarius ein Dekret zum Entzug der Beauftragung bzw. Unterrichtserlaubnis, welches gemäß Can. 51 CIC mit Angabe der Gründe versehen werden muss. Das entsprechende Dekret muss gemäß Can. 54-55-56 CIC (Beschluss der CEI vom 21.09.1990, Nr. 41, § 3) der betreffenden Person zugestellt werden und die Rekursfristen enthalten.
- f) Die betreffende Religionslehrperson hat das Recht, beim Diözesanordinarius Rekurs gegen den Entzug der Beauftragung bzw. Unterrichtserlaubnis einzulegen, indem sie die erhobenen Vorwürfe entkräftet, Gegenargumente vorbringt und weitere entlastende Elemente vorlegt.
- g) Wird gegen den Entzug der Beauftragung bzw. der Unterrichtserlaubnis Rekurs eingelegt, ist es dem Diözesanordinarius vorbehalten, nach Anhören der Schiedskommission und nach Prüfung von eventuellen neuen Elementen eine Neubewertung der Umstände vorzunehmen.

- h) Der Diözesanordinarius hat der zuständigen Schulbehörde die Entzugsmaßnahme mitzuteilen.
- i) Wird von der Schiedskommission festgestellt, dass der Entzug der Beauftragung zum Religionsunterricht oder der Unterrichtserlaubnis aufgrund des Untersuchungsergebnisses nicht gerechtfertigt ist, kann der Diözesanordinarius das Amt für Schule und Katechese beauftragen, der Religionslehrperson eine schriftliche Verwarnung zu erteilen. Die Mahnung muss eine Begründung sowie einen Hinweis auf die Folgen der Fortsetzung des abgemahnten Verhaltens enthalten. Setzt die Religionslehrperson das abgemahnte Verhalten fort, erfolgt eine Neubewertung des Sachverhaltes durch den Ordinarius.

### **Art. 3: Pflichten der Religionslehrpersonen**

- 3.1 Die Religionslehrperson verpflichtet sich, ihre Aufgabe mit Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein und beruflicher Handlungskompetenz durchzuführen. Sie beteiligt sich aktiv am Schulleben und steht im Rahmen von religiösen Feiern oder Initiativen, die seitens der Schule durchgeführt werden, als kompetente Ansprechperson zur Verfügung.
- 3.2 Die Religionslehrperson ist bestrebt, ihre Professionalität und Kompetenz im pädagogisch-didaktischen Bereich kontinuierlich zu erweitern und zu verbessern.
- 3.3 Die Religionslehrperson vertieft und erweitert ihr allgemeinwissenschaftliches als auch fachspezifisches Wissen, sei es durch individuelle Vertiefung, sei es durch die Teilnahme an Fortbildungskursen und Tagungen, die auf Landes- und Diözesanebene, auch in Zusammenarbeit mit der Phil.-Theol. Hochschule Brixen und dem Amt für Schule und Katechese, durchgeführt werden.
- 3.4 Die Religionslehrperson richtet ihre Unterrichtstätigkeit in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Katholischen Kirche aus.
- 3.5 Die Religionslehrperson bekennt sich zum christlichen Glauben und zur Lehre der Kirche und bemüht sich, diese als Orientierung für ihr eigenes Leben zu nutzen.
- 3.6 Die Religionslehrperson bemüht sich, das Evangelium durch das eigene Lebenszeugnis in der Begegnung mit den Schülerinnen und Schülern und anderen Personen zu verkünden.
- 3.7 Die Religionslehrperson hält Kontakt zur kirchlichen Gemeinde vor Ort und ist - ihren jeweiligen konkreten Möglichkeiten entsprechend - bereit, an der pastoralen Arbeit mitzuwirken.

### **Art. 4: Verantwortung der Diözese Bozen-Brixen**

- 4.1 Der Bischof und die diözesanen Ämter, insbesondere das Amt für Schule und Katechese, tragen die Verantwortung für den Religionsunterricht mit und unterstützen die Religionslehrpersonen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.
- 4.2 Das Amt für Schule und Katechese sorgt für die berufliche Entwicklung der Religionslehrpersonen, insbesondere hinsichtlich ihrer Aus- und Weiterbildung im fachlichen und spirituellen Bereich.

**Art. 5: Zusammenarbeit mit Vereinigungen von katholischen Religionslehrerinnen und Religionslehrern**

- 5.1 Die Kirche begrüßt Zusammenschlüsse von Religionslehrerinnen und -lehrern auf Landesebene, welche der Wahrung der eigenen beruflichen Interessen dienen.
- 5.2 Die Diözese sichert diesen Vereinigungen die Zusammenarbeit zu.

**Art. 6: Schlussbestimmungen**

Mit Wirksamkeit vom 27. April 2020 setze ich das Statut für Religionslehrerinnen und -lehrer der Diözese Bozen-Brixen in Kraft.

Das bisher geltende „Statut für Religionslehrer/innen“ vom 10. April 2006 (veröffentlicht im Folium Diocesanum Bauzanense-Brixinense 2006/5) gilt daher als aufgehoben.

Ivo Muser, Bischof

Bozen, am Gedenktag des hl. Petrus Canisius, 27. April 2020

## **Statuto per le/gli insegnanti di religione cattolica della diocesi di Bolzano-Bressanone**

L'insegnamento della Religione cattolica in Provincia di Bolzano, ai sensi dell'articolo 35 del D.P.R. 10.02.1983, n. 89 e successive modifiche e integrazioni, è regolato dall'Accordo stipulato tra la Santa Sede e l'Italia il 18 febbraio 1984 (Legge del 25.03.1985, n. 121, art. 9 e n. 5a del Protocollo addizionale), nonché dalla legge provinciale del 14.12.1998, n. 12, ed è impartito "nel quadro delle finalità della scuola", "nel rispetto della libertà di coscienza degli alunni" e "in conformità alla dottrina della Chiesa". È regolato inoltre dal Codice di Diritto Canonico (Can. 804, 805, 806) e dall'Intesa in materia di educazione religiosa nelle scuole dell'infanzia e di insegnamento della religione cattolica nelle scuole a carattere statale di ogni ordine e grado e nelle scuole professionali della Provincia Autonoma di Bolzano, a firma del presidente della Giunta provinciale della Provincia Autonoma di Bolzano, Arno Kompatscher e dal Vescovo della diocesi di Bolzano-Bressanone, Ivo Muser il giorno 2 ottobre 2015.

Il presente statuto regola i rapporti tra le/gli insegnanti di Religione cattolica e la diocesi di Bolzano-Bressanone.

### **Art. 1: Titoli richiesti per l'accesso ai ruoli provinciali**

I titoli per l'accesso ai ruoli provinciali del personale docente di Religione cattolica sono stabiliti, di intesa con l'Ordinario diocesano, con deliberazione della Giunta Provinciale, sulla base della Legge Provinciale 14 dicembre 1998, n. 12 e successive modifiche.

### **Art. 2: Decreto d'idoneità e permesso temporaneo all'insegnamento della Religione cattolica**

#### **2.1: Requisiti per il conferimento**

Oltre alla qualifica professionale, come da art. 1, il Diritto Canonico prevede come condizione indispensabile per l'assunzione delle/degli insegnanti di Religione cattolica il conferimento dell'idoneità ad esercitare tale ufficio (missio canonica) da parte dell'Ordinario diocesano (c. 761 CIC).

L'Ordinario diocesano, prima di rilasciare l'idoneità ecclesiastica all'insegnamento della Religione cattolica, dovrà accertare, ai sensi del can. 804 § 2 del Codice di Diritto Canonico, i requisiti della/del candidata/o per l'insegnamento della Religione cattolica per quanto concerne la retta dottrina, la testimonianza di vita cristiana, l'abilità pedagogica e didattica.

#### **2.2: Procedura e condizioni per il conferimento dell'idoneità o il permesso temporaneo**



- a) L'idoneità o il permesso temporaneo all'insegnamento della Religione cattolica viene rilasciata/o in seguito alla presentazione di una domanda da inoltrare all'Ufficio Scuola e Catechesi della diocesi di Bolzano-Bressanone, secondo le modalità stabilite dall'Ufficio stesso.
- b) Le domande vengono esaminate dall'Ufficio Scuola e Catechesi per conto dell'Ordinario Diocesano. L'Ordinario si avvarrà del supporto della Commissione del personale per le/gli insegnanti di Religione cattolica.
- c) L'idoneità all'insegnamento viene conferita alle/agli insegnanti di Religione cattolica, a condizione che:
  - dispongano dei titoli previsti per l'accesso ai ruoli provinciali secondo la normativa vigente;
  - abbiano già svolto almeno tre anni d'insegnamento di Religione cattolica in Provincia di Bolzano;
  - dimostrino un'adeguata conoscenza della storia diocesana e della legislazione scolastica locale;
  - sia stato espresso parere positivo dalla Commissione diocesana del personale per le/gli insegnanti di Religione cattolica.
- d) Sino a quando tutte queste condizioni, elencate alla lettera c) non saranno soddisfatte, alle/agli insegnanti di Religione cattolica potrà essere conferito da parte dell'Ordinario diocesano, verificati i requisiti previsti per tale conferimento, un permesso all'insegnamento con validità temporanea. Questo "Permesso" corrisponde, correggendola nel significato, alla dicitura "Idoneità temporanea" che ritroviamo nel testo della Delibera n. 229 del 7.03.17 (Titoli richiesti per l'accesso ai ruoli provinciali del personale docente di religione cattolica).
- e) Qualora l'Ordinario diocesano, sentito il parere della Commissione del personale, decida di non concedere l'idoneità all'insegnamento, la/il richiedente deve essere adeguatamente informato sulle motivazioni. La/Il richiedente stessa/o ha l'opportunità di ricorrere in forma scritta contro la mancata concessione e di essere informata/o di tutte le possibili conseguenze giuridiche.

### **2.3: Revoca dell'idoneità o del permesso all'insegnamento della Religione cattolica**

- a) Qualora sia stato accertato un comportamento che contravvenga in modo grave ai requisiti previsti dal can. 804 § 2 del Codice di Diritto Canonico

co e ulteriormente precisati all'art. 3 del presente Regolamento, l'Ordinario diocesano può revocare con proprio decreto l'idoneità o il permesso temporaneo. A riguardo si procederà secondo quanto previsto dal can. 805 del Codice di Diritto Canonico e nella delibera della Conferenza Episcopale Italiana del 14 maggio 1990, n. 41, § 2 e 3, e successive integrazioni.

- b) Su mandato dell'Ordinario la Commissione arbitrale deve effettuare gli opportuni accertamenti al fine di assicurare la fondatezza delle ragioni che possono portare ad un provvedimento di revoca, con tutta la necessaria accuratezza. In questo senso, accuse anonime non saranno, per principio, prese in considerazione.
- c) L'insegnante di Religione cattolica destinatario del procedimento di revoca ha il diritto di essere ascoltato e di addurre le proprie motivazioni; all'assistenza legale e ha inoltre il diritto di essere informato, sin dall'inizio del procedimento, di tutte le possibili conseguenze giuridiche.
- d) In ogni fase del procedimento di revoca, ai sensi del c. 220 CIC si avrà cura di tutelare la buona fama nonché la sfera privata ovvero intima di tutte le persone coinvolte.
- e) Se il procedimento stabilito dalla lettera b) del presente comma porta a dimostrare la sussistenza di elementi gravi al punto da motivare la revoca dell'idoneità o permesso temporaneo all'insegnamento della Religione cattolica, l'Ordinario diocesano procede emanando un decreto di revoca dell'idoneità o del permesso temporaneo fornito di motivazione ai sensi del can. 51 del CIC e regolarmente intimato all'interessato ai sensi dei cann. 54-55-56 del CIC (delibera CEI del 21.09.1990, n. 41, § 3). Tale decreto deve essere accompagnato dall'indicazione dei termini per un eventuale ricorso.
- f) L'insegnante di Religione cattolica destinatario del provvedimento di revoca ha diritto a presentare ricorso all'Ordinario diocesano, sia contestando il merito degli argomenti, sia adducendo elementi a proprio favore o a propria discolta.
- g) L'eventuale ricorso al provvedimento di revoca dell'idoneità o permesso temporaneo verrà esaminato dall'Ordinario diocesano il quale, sentito il parere della Commissione arbitrale e presi in considerazione eventuali nuovi elementi, procederà ad emettere una nuova valutazione.
- h) L'Ordinario diocesano dà comunicazione del provvedimento di revoca all'autorità scolastica competente.
- i) Qualora la Commissione arbitrale constati che gli elementi di problematicità emersi non sono tali da comportare un provvedimento di revoca, l'Ordinario può incaricare l'Ufficio Scuola e Catechesi di comminare

all'insegnante di Religione cattolica un ammonimento scritto indicante le motivazioni e volto a chiarire le conseguenze di un'eventuale reiterazione del comportamento ammonito. Nel caso l'insegnante reiterasse il comportamento ammonito, seguirà una nuova valutazione del caso da parte dell'Ordinario diocesano.

### **Art. 3: Doveri degli insegnanti di religione**

- 3.1 L'insegnante di Religione cattolica si impegna a svolgere il proprio compito con responsabilità professionale, competenza didattica/pedagogica e con piena disponibilità alla collaborazione nell'ambito della vita scolastica. Si propone inoltre come persona di riferimento in caso di celebrazioni o iniziative di carattere religioso predisposte dalla scuola.
- 3.2 L'insegnante di Religione cattolica si adopera per affinare e migliorare in itinere la propria professionalità e le proprie competenze in ambito didattico/pedagogico.
- 3.3 L'insegnante di Religione cattolica approfondisce e amplia la propria cultura generale e disciplinare, sia attraverso l'approfondimento individuale, sia partecipando ai corsi di aggiornamento e convegni organizzati per gli insegnanti a livello di organizzazione scolastica provinciale o diocesana, anche con la collaborazione dello Studio Teologico Accademico di Bressanone e con l'Ufficio Scuola e Catechesi.
- 3.4 L'insegnante di Religione cattolica orienta e svolge il proprio insegnamento, in ordine ai suoi contenuti e alle sue finalità, in conformità alla dottrina della Chiesa.
- 3.5 L'insegnante di Religione cattolica si riconosce nel magistero della Chiesa e nella fede da essa professata, impegnandosi di orientarne la propria vita.
- 3.6 L'insegnante di Religione cattolica si impegna a rendere testimonianza con la propria condotta e con il proprio esempio ai principi e allo spirito del messaggio evangelico, sia nei confronti dei propri alunni che negli altri contesti nei quali si trova ad operare.
- 3.7 L'insegnante di Religione cattolica mantiene i contatti con le istituzioni ecclesiastiche del territorio di competenza della scuola in cui svolge il proprio insegnamento e si rende disponibile, nei limiti delle proprie possibilità, alla collaborazione in ambito pastorale.

### **Art. 4: Responsabilità della diocesi di Bolzano-Bressanone**

- 4.1 Il Vescovo e gli uffici diocesani, in particolare l'Ufficio Scuola e Catechesi, sono corresponsabili per l'IRC e sostengono gli Insegnanti di Religione cattolica nello svolgimento dei loro compiti.

- 4.2 L'Ufficio Scuola e Catechesi si occupa della crescita professionale degli insegnanti di religione cattolica, in modo particolare per quanto concerne la loro formazione ed il loro aggiornamento nell'ambito disciplinare e spirituale.

**Art. 5: Collaborazione con aggregazioni di insegnanti di Religione cattolica.**

- 5.1 Sono generalmente ben accolte forme di associazionismo locale tra insegnanti di Religione cattolica al fine di tutelare i propri interessi professionali.
- 5.2 La diocesi assicura la collaborazione a queste realtà.

**Art. 6: Abrogazione**

Il presente Statuto per insegnanti di Religione cattolica della diocesi di Bolzano-Bressanone entra in vigore dal 27 aprile 2020.

È abrogato lo "Statuto per le/gli insegnanti di religione" del 10 aprile 2006 pubblicato sul "Folium Diocesanum Bauzanense-Brixinense" n. 5 del maggio 2006.

Ivo Muser, Vescovo

Bolzano, nella memoria di san Pietro Canisio, 27 aprile 2020

## **Statuto della Consulta diocesana delle aggregazioni laicali**

### **Art. 1 - Istituzione e composizione**

1 – E' istituita nella diocesi di Bolzano-Bressanone, nello spirito del Decreto del Concilio Vaticano II sull'apostolato dei laici "Apostolicam actuositatem" e dell'Esortazione apostolica postsinodale di Giovanni Paolo II sulla vocazione e missione dei laici nella Chiesa e nel mondo "Christifideles laici", la Consulta Diocesana delle Aggregazioni laicali di seguito indicata come "Consulta".

2 – Di essa fanno parte le Aggregazioni di lingua italiana presenti nella diocesi, riconosciute dalla Santa Sede e dalla C.E.I., ai sensi del can. 312, § 1 del CJC.

3 – Possono altresì far parte della Consulta le Aggregazioni che rispondono ai seguenti requisiti:

- a) riconosciute o erette dalla competente Autorità ecclesiastica;
- b) si propongono le finalità proprie dell'apostolato dei fedeli laici nelle sue molteplici forme, operano entro questo specifico ambito (cfr. cann. 215, 298, 327) e rispondono ai criteri di ecclesialità indicati dall'Esortazione Apostolica "Christifideles laici" (cfr. n. 30) e dalla Nota pastorale della C.E.I. "Le Aggregazioni laicali nella Chiesa" (cfr. n. 17);
- c) aggregazioni ecclesiali di fatto, di consistenza e diffusione diocesana (cfr. Nota pastorale della C.E.I. "Criteri di ecclesialità dei gruppi, movimenti e associazioni" n. 15 a.);
- d) aggregazioni laicali che hanno una specifica competenza a motivo della loro particolare attività.

La verifica dei requisiti di cui al § 3 spetta all'Ordinario diocesano, al quale compete pure l'eventuale riconoscimento dell'Aggregazione su richiesta della stessa (cfr. "Le Aggregazioni laicali nella Chiesa" nn. 29-30).

Il riconoscimento comporta l'inserimento nella Consulta e l'impegno a parteciparvi nello spirito del presente Statuto (cfr. "Le Aggregazioni laicali nella Chiesa" n. 45).

### **Art. 2 - Identità e fini**

1 – La Consulta è il luogo rappresentativo delle organizzazioni del laicato operanti in campo ecclesiale. La fisionomia della Consulta si caratterizza dall'essere segno e strumento di comunione e di missione fra le Aggregazioni laicali e fra le Aggregazioni e la diocesi, in vista di una pastorale organica: in cordiale e vitale raccordo con le strutture e gli organismi diocesani nella compartecipazione e nella corresponsabilità.

Nella Consulta “si stabiliscono rapporti di reciproca conoscenza, si vivono momenti di preghiera, di incontro, di comunicazione di esperienze, di studio e di progettazione pastorale” (cfr. “Le Aggregazioni laicali nella Chiesa” n. 45). Conoscere l’identità, il carisma, le finalità e le attività di ogni Aggregazione favorisce forme aggregative, per portare il proprio fecondo e ordinato contributo all’edificazione della casa comune.

2 – La Consulta collabora attivamente con il suo corrispettivo di lingua tedesca il “Katholisches Forum”, cercando di vivere assieme alle associazioni ed aggregazioni di lingua tedesca e ladina uno scambio fraterno ed una collaborazione attiva. In questo modo i due organismi testimoniano in parole e fatti l’unità della Chiesa congregata dall’amore salvifico di Gesù Cristo. Soprattutto nei pronunciamenti pubblici in questioni sociali e politiche i due organismi cercano il più possibile di parlare con una sola voce.

### **Art. 3 - Organi**

Sono organi della Consulta:

- a) l’Assemblea Generale;
- b) il Consiglio di Presidenza;
- c) il Presidente.

### **Art. 4 - Organizzazione e funzionamento**

#### **1 – Assemblea Generale**

L’Assemblea Generale è costituita da un rappresentante di ognuna delle Aggregazioni, di cui all’art. 1. I rappresentanti vengono designati dalle rispettive Aggregazioni con modalità proprie, comunicando la durata del mandato.

*Compiti dell’Assemblea Generale:*

- indicare gli orientamenti e programmare le attività della Consulta;
- verificarne l’esecuzione;
- approvarne gli eventuali documenti;
- eleggere i 3 Consiglieri del Consiglio di Presidenza;
- designare una terna di nomi fra i quali il Vescovo sceglie il Presidente.

L’Assemblea Generale viene convocata dal Presidente di norma almeno quattro volte all’anno. Può essere convocata in via straordinaria qualora esistano motivi di urgenza sentito il parere del Consiglio di Presidenza.

Le riunioni si svolgono secondo l’ordine del giorno stabilito dal Consiglio di Presidenza e inviato anticipatamente ai singoli membri.

L’Assemblea Generale può promuovere al suo interno Commissioni temporanee o permanenti allo scopo di studiare specifici problemi.

Su indicazione dell'Assemblea Generale possono far parte delle Commissioni anche persone esterne alla Consulta in qualità di esperti o collaboratori.

## **2 – Consiglio di Presidenza**

Il Consiglio di Presidenza è composto dal Presidente, da tre Consiglieri, eletti per un triennio dall'Assemblea Generale, rieleggibili per un ulteriore mandato.

È membro di diritto il Direttore dell'Ufficio Pastorale Diocesano.

Il Consiglio di Presidenza sceglie tra i membri della Consulta i due rappresentanti al Consiglio Pastorale Diocesano.

*Compiti del Consiglio di Presidenza:*

- preparare le Assemblee stabilendone l'ordine del giorno, redigerne i verbali e stilare eventuali comunicati stampa;
- curare i rapporti con l'Ordinario diocesano;
- tenere i collegamenti con gli organismi diocesani;
- coordinare le Commissioni della Consulta nominandone i responsabili e le eventuali persone esterne.

## **3 – Presidente**

Il Presidente è nominato dal Vescovo tra una terna di nominativi designati dall'Assemblea Generale, rappresenta la Consulta e svolge compiti di promozione, di coordinamento e di collegamento tra la Consulta e le altre realtà ecclesiali.

Convoca e presiede l'Assemblea Generale. La durata del mandato è di tre anni e può essere riconfermato per un ulteriore triennio.

## **Art. 5 - Finanziamento**

Al finanziamento della Consulta si provvede in modo autonomo, la gestione spetta al Consiglio di Presidenza d'intesa con l'Amministrazione diocesana.

Approvo questo statuto che entra in vigore il 19 marzo 2020.

Bolzano, 23.03.2020, prot. n. 2020/221

Ivo Muser  
Vescovo di Bolzano-Bressanone

## **Richtlinien für die Liturgie in Seelsorgeeinheiten**

### **Liturgie als Quelle kirchlichen Lebens**

1. Das liturgische Leben der Kirche ist ihre Quelle und ihr Höhepunkt. Wo auch immer sich Gemeinde zum Gottesdienst versammelt, weiß sie sich vom Auferstandenen gerufen, um in der Gemeinschaft des Hl. Geistes dem Vater lobpreisend zu begegnen und ihn um Hilfe für die Herausforderungen des Lebens zu bitten. Die folgenden Richtlinien sollen helfen, unter den sich verändernden Bedingungen diesem Grundauftrag der Kirche nachzukommen und wo auch immer lebendige Gemeinden sind, diese in ihrem Leben und Wirken zu bestärken.

### **Vereinbarung zu den gottesdienstlichen Feiern in der Seelsorgeeinheit**

2. Die Seelsorgeeinheit ist ein eigener pastoralliturgischer Raum, in dem alle gottesdienstlichen Feiern an Sonntagen und Hochfesten gemeinsam geplant und koordiniert werden. Eine Vereinbarung für die zeitliche Ansetzung der Feiern am Tag selbst und am Vorabend wird entsprechend dieser Richtlinien vom Pfarreienrat erstellt und – auf Antrag des Leiters der Seelsorgeeinheit und des Pfarreienrates – vom Ordinarius (Generalvikar) begutachtet und approbiert. Der Ordinarius ist verpflichtet, in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen dafür zu sorgen, dass in allen Pfarreien und an anderen Gottesdienstorten ihrer Situation entsprechend die Liturgie gefeiert werden kann (vgl. can. 838 CIC). Sollte es aufgrund besonderer Gegebenheiten (Größe einzelner Pfarrkirchen, geographische bzw. demographische Situation, Präsenz von Ordensgemeinschaften, Mehrsprachigkeit, Tourismus, Situation in Filialkirchen u. a.) Ausnahmeregelungen zu den unten stehenden Richtlinien brauchen, sind auch diese vom Ordinarius zu genehmigen. Diese Vereinbarung zu den gottesdienstlichen Feiern in der Seelsorgeeinheit ist die Grundlage für die jährlich oder halbjährlich zu erstellende Gottesdienstordnung in den jeweiligen Pfarreien. Wo Seelsorgeeinheiten noch nicht errichtet sind, soll eine repräsentative pfarrübergreifende Arbeitsgruppe gemeinsam mit den zuständigen Pfarrern, Pfarradministratoren, Pfarrseelsorgern bzw. Seelsorgern und den Pfarrverantwortlichen der zukünftigen Seelsorgeeinheit die Aufgabe der Erstellung einer solchen Vereinbarung übernehmen.

### **Liturgie an Sonntagen und an den Hochfesten**

3. An Sonntagen und an Hochfesten ist *am Tag selbst* in jeder Pfarrkirche eine *gleich bleibende Beginnzeit* festzulegen, zu der sich die Gemeinde zur Eucharistiefeier versammelt. Wenn *am Tag selbst* keine Eucharistie in der Pfarrkirche



gefeiert werden kann, versammeln sich die Gläubigen zur festgelegten Zeit zur Wort-Gottes-Feier (vgl. Sacrosanctum Concilium 35, c. 1248 § 2 CIC), „zur Tagzeitenliturgie, zu einer Andacht oder einer anderen Form des gemeinsamen Gebets.“ (Diözesansynode 2013-2015 380). Eine solche Versammlung *am Tag selbst* ist auch dann möglich, wenn bereits *am Vorabend* Eucharistie gefeiert wurde. Immer soll darauf geachtet werden, dass diese gottesdienstlichen Feiern auch darauf abzielen, „weiter in den Reichtum des Lektionars vorzudringen“ (Verbum Domini 65), entsprechend der sonn- bzw. festtäglichen Leseordnung, und so das Leben der Gläubigen mit dem Wort Gottes zu durchwirken und zu stärken. Wie bei einer Wort-Gottes-Feier vorgesehen, können auch in die großen Horen der Tagzeitenliturgie (Laudes/Morgenlob, Vesper/Abendlob) und in eine Andacht Sonntagslesungen des Messlektionars integriert werden.

4. In *einer* Pfarrkirche der Seelsorgeeinheit wird *jeden* Sonntag bzw. an jedem Hochfest am Tag selbst eine Eucharistie zu einer festen Zeit gefeiert. Nach Errichtung der Seelsorgeeinheit soll dazu im Pfarreienrat eine Pfarrkirche in Absprache mit dem Ordinarius festgelegt werden. Im Regelfall wird für diese zentrale Eucharistiefeier die Pfarrkirche jener Pfarrei bestimmt, in der der Leiter der Seelsorgeeinheit als Pfarrer wirkt. Die zentrale Feier steht im Dienst der ganzen Seelsorgeeinheit und soll zeitlich so angesetzt werden, dass sie auch von Gläubigen aus den anderen Pfarreien besucht werden kann. In Seelsorgeeinheiten, in denen Gläubige mehrerer Sprachgruppen beheimatet sind, soll bei dieser zentralen Feier die Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit Berücksichtigung finden. In der Einteilung der liturgischen Dienste und Aufgaben und in der konkreten Gestaltung soll der überpfarrliche Charakter zum Ausdruck gebracht werden.

5. Jede weitere Eucharistiefeier, die ein Priester, der in der Seelsorgeeinheit wirkt (Pfarrer, Pfarradministrator, Pfarrseelsorger, Seelsorger), *am Tag selbst* bzw. *am Vorabend* feiern kann, wird in einer anderen Pfarrkirche gefeiert. Diese Priester bieten an Sonntagen und zu Hochfesten ihren Dienst, der Eucharistiefeier vorzustehen, gemäß den kirchenrechtlichen Bestimmungen (u.a. c. 905 § 2 CIC) an, wobei der Leiter der Seelsorgeeinheit über den konkreten Einsatz in der Seelsorgeeinheit entscheidet (Einsatz abwechselnd in allen Pfarreien, Einsatz in der eigenen Pfarrei und in weiteren Pfarreien, Einsatz nur in einer Pfarrei etc.). Dabei gilt, dass das Recht einer Pfarrei auf *eine* Sonntagsmesse Vorrang hat gegenüber dem Anspruch einer Pfarrei auf mehrere Sonntagsmessen.

6. Der Gemeindegottesdienst in der Pfarrkirche an Sonntagen und an Hochfesten hat Vorrang vor Gruppengottesdiensten. Kirchliche Gemeinschaften, geistliche Bewegungen, Vereine und Verbände, Familien (Ehejubiläum, hohe Geburtstage etc.) usw. sollen sich dem Sonntagsgottesdienst der Pfarrgemeinde anschließen. Ihre Anliegen können dort beispielsweise in einer Fürbitte genannt

werden. Berechtigte Ausnahmen müssen mit dem zuständigen Verantwortlichen (Pfarrer, Pfarradministrator, Pfarrseelsorger) abgeklärt werden.

7. Aufgrund des besonderen Charakters des Vorabends, der den Sonntag bzw. das Hochfest eröffnet, können in jenen Pfarrkirchen, in denen am Vorabend keine Eucharistiefeier stattfindet, gottesdienstliche Feiern wie Tagzeitenliturgien (Vesper/Abendlob, Komplet/Nachtgebet, Vigilfeier/Mette), Wort-Gottes-Feiern, Andachten oder andere gottesdienstliche Feiern und Gebetsformen angesetzt werden, die dem besonderen Charakter des Vorabends Rechnung tragen.

8. Wenn in Filialkirchen einer Pfarrei die Eucharistiefeier nicht mehr stattfinden kann, sollen die Gläubigen am Sonntag bzw. am Tag des Hochfestes in der Regel am Gottesdienst in der Pfarrkirche teilnehmen. Ausnahmen werden das Kirchweihfest und die Feier des Kirchenpatrons (Patrozinium) sein oder im Pfarreienrat vereinbarte besondere Anlässe.

9. In jenen Pfarrkirchen der Seelsorgeeinheit, in denen am Sonntag weder am Tag selbst noch am Vorabend eine Eucharistiefeier stattfinden kann, soll nach Möglichkeit in der darauf folgenden Woche zumindest an einem Wochentag eine Hl. Messe gefeiert werden, damit dazwischen nicht zu viel Zeit vergeht.

### **Die Feier einzelner Hochfeste**

10. Die Feiern der drei österlichen Tage (Gründonnerstag bis Ostersonntag) werden vom Leiter der Seelsorgeeinheit im Regelfall in der Pfarrkirche jener Pfarrei gefeiert, in der er als Pfarrer wirkt. Diese zentralen Feiern stehen im Dienst der ganzen Seelsorgeeinheit und sollen zeitlich entsprechend den Vorgaben des Messbuchs (Karwoche und Osteroktav) angesetzt werden. In der Einteilung der liturgischen Dienste und Aufgaben und in der Gestaltung soll der überpfarrliche Charakter zum Ausdruck kommen.

11. An Weihnachten sind im Messbuch drei Messen vorgesehen. Diese sind entstanden, da der Papst in Rom das Geburtsfest mit drei Gemeinden zu unterschiedlichen Zeiten (*in der Nacht, am Morgen, am Tag*) gefeiert hat. Für die jeweilige Gemeinde war es aber eine einzige Weihnachtsfeier. Daher ist es auch heute sinnvoll, im Pfarreienrat die liturgischen Feiern in einer Seelsorgeeinheit so festzulegen, dass die Zeiten so genützt werden, dass in drei Pfarrkirchen die Eucharistie gefeiert werden kann.

12. Priester, die in einer Seelsorgeeinheit mitwirken, können die in den Nummern 10 bis 11 genannten Feiern in anderen Pfarrkirchen leiten unter Berücksichtigung der Bestimmungen in Punkt 5.

13. Neben diesen von Priestern geleiteten Feiern kann der Leiter der Seelsorgeeinheit gemeinsam mit dem Pfarreienrat darüber entscheiden, ob zum gegebenen Zeitpunkt auch andere gottesdienstliche Feiern, wie in den Nummern 14 bis 18 beschrieben, in anderen Pfarrkirchen angesetzt werden. Die Leitung der

Feiern erfolgt dabei durch Diakone oder beauftragte Leiterinnen und Leiter von Wort-Gottes-Feiern, bei Andachten auch durch Vorbeterinnen und Vorbeter. Solche gottesdienstliche Feiern können stattfinden, wenn die Beteiligung der Gläubigen und der Einsatz der vorgesehenen liturgischen Dienste zu erwarten ist.

14. In den Pfarrkirchen, in denen am Gründonnerstag keine Messe vom Letzten Abendmahl stattfinden kann, kann eine Öbergandacht (eucharistische Andacht) gehalten werden, wobei in einer ersten Statio an das letzte Abendmahl erinnert wird. Wenn möglich, soll sie zeitlich so angesetzt werden, dass die vorausgehende Beteiligung an der Abendmahlsfeier an einem anderen Ort möglich ist. Es kann auch eine Wort-Gottes-Feier entsprechend der im Messbuch beschriebenen Form des Wortgottesdienstes gestaltet werden. „Die hl. Kommunion darf den Gläubigen nur innerhalb der Messe gereicht, den Kranken jedoch zu jeder Tageszeit gebracht werden.“ (Messbuch Karwoche und Osteroktav, S. 25)

15. Der Feier vom Leiden des Herrn am Karfreitag kann auch ein Diakon oder eine Leiterin bzw. ein Leiter von Wort-Gottes-Feiern vorstehen. Wenn die Feier des Leidens nicht stattfindet, kann der Kreuzweg gebetet werden.

16. Zu Ostern und an einigen anderen hohen Festen war es „in verschiedenen Ortskirchen Brauch, die Nacht vorher zu wachen, besonders [auch] zum Hochfest der Geburt des Herrn und zum Pfingstfest. Dies soll nach den Gewohnheiten einer jeden Kirche bewahrt und weiter gefördert werden“ (Allgemeine Einführung in das Stundengebet 71). Diese Vigilfeiern (Metten) können stattfinden, wenn keine Vigilmessen gefeiert werden. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass die vorgesehenen Lesungen des Messlektionars im Mittelpunkt stehen. In der Osternacht kann die Lichtfeier, der Wortgottesdienst und die Erneuerung des Taufversprechens so gefeiert werden, wie sie im Messbuch angegeben sind. Es folgen die Fürbitten, das Vaterunser und der Abschluss, entsprechend dem Ablauf einer Wort-Gottes-Feier. Das *Exsultet* kann von einer Kantarin bzw. einem Kantor gesungen werden. Bei den Feiern zu Pfingsten und Weihnachten werden die Lesungen dem Messlektionar entnommen (Feiern am Abend). „Sollten mancherorts noch andere Hochfeste und Wallfahrten mit einer Vigil ausgestattet werden, so gelten dafür die allgemeinen Regeln für Wort-Gottes-Feiern“ (Allgemeine Einführung in das Stundengebet 71).

17. Findet in einer Pfarrkirche die Feier der Osternacht nicht statt, kann die bereits entzündete Osterkerze in der Osteroktav (Ostersonntag bis Weißer Sonntag) bei einer gottesdienstlichen Feier feierlich hereingetragen werden, wobei das Osterlicht besungen wird. Die Taufwasserweihe kann in einem solchen Fall bei einer Tauffeier stattfinden. Die Segnung des Wassers zur Erneuerung des Taufversprechens kann hingegen in der Osteroktav bei einer der Eu-

charistiefiern oder in einer Wort-Gottes-Feier bei der „Antwort der Gemeinde“ geschehen.

18. Wenn in einer Pfarrkirche zu Weihnachten die Messe *am Tag* nicht stattfindet, entscheidet der Leiter der Seelsorgeeinheit gemeinsam mit dem Pfarreienrat darüber, ob zum gegebenen Zeitpunkt eine andere gottesdienstliche Feier in der Pfarrkirche angesetzt werden soll. Solche Feiern können stattfinden, wenn die Beteiligung der Gläubigen und der Einsatz der vorgesehenen liturgischen Dienste zu erwarten ist.

### **Eucharistische Prozessionen**

19. Eucharistische Prozessionen sind untrennbar mit der vorausgehenden Eucharistiefier verbunden, in der die Hostie für die Prozession konsekriert wird.

20. Zu Fronleichnam kann die Prozession nur als eucharistische Prozession erfolgen. Diese nimmt vorrangig ihren Ausgang in jener Pfarrkirche, in der der Leiter der Seelsorgeeinheit als Pfarrer wirkt und zuvor Eucharistie gefeiert hat (Nr. 4). Weitere Prozessionen, die unmittelbar an eine Eucharistiefier anschließen, können zu Fronleichnam von anderen Pfarrkirchen ausgehen. Die eucharistische Prozession mit vorausgehender Eucharistiefier kann auch auf einen anderen Zeitpunkt (Vorabend, Nachmittag oder Abend von Fronleichnam, Donnerstagabend vor Fronleichnam) verlegt werden. Wenn der Priester der Eucharistiefier mit der Gemeinde vorstehen kann, aber aus gesundheitlichen Gründen oder einer weiteren Messverpflichtung nicht in der Lage ist, auch die Fronleichnamsprozession zu leiten, kann ein Diakon, ein Kommunionhelfer oder eine Kommunionhelferin diesen Dienst übernehmen. Findet die Fronleichnamsprozession unter der Leitung eines Laien statt, sind die Aussetzung, das Tragen und die Rückführung in den Tabernakel, jedoch ohne eucharistischen Segen, Sache der Kommunionhelferin oder des Kommunionhelfers, vergleichbar den Vorgaben zur eucharistischen Anbetung (vgl. c. 943 CIC). Wenn in einer Pfarrkirche keine Fronleichnamsprozession mit vorausgehender Eucharistiefier stattfinden kann, besteht die Möglichkeit einer feierlichen eucharistischen Andacht. Findet eine Wort-Gottes-Feier statt, orientiert sie sich an den Schriftlesungen des Hochfestes. Als besonderes Element kann die „Antwort der Gemeinde“ auch die Anbetung der Eucharistie enthalten. Die Prozession entfällt.

21. Eucharistische Prozessionen, die unmittelbar an die Feier der Eucharistie anschließen, nehmen an anderen Sonn- bzw. Festtagen (Herz-Jesu-Fest, Patrozinium, Erntedank, Maria Himmelfahrt, Rosenkranzsonntag etc.) bevorzugt in einer jener Pfarrkirchen ihren Ausgang, in denen der Leiter der Seelsorgeeinheit nicht als Pfarrer wirkt. Wenn es an diesen Tagen nicht möglich ist, dass ein Priester oder Diakon die eucharistische Prozession leitet, dann kann –

ausgehend von einer Eucharistiefeier oder einer *Statio* in der Pfarrkirche oder im Rahmen einer Wort-Gottes-Feier – eine nicht-eucharistische Prozession, gegebenenfalls mit Stationen, gestaltet werden. An diesen Stationen wird das Wort Gottes verkündet und es werden Fürbitten und passende Segensbitten gesprochen.

### **Liturgie an Wochentagen**

22. Ein Kennzeichen einer lebendigen Pfarrgemeinde sind liturgische Feiern an Wochentagen. Sie führen Gläubige zusammen, die stellvertretend für die ganze Pfarrgemeinde in den ständigen Lobpreis der Kirche einstimmen und für die Anliegen der Kirche und der Menschen beten. Sie bilden eine betende Gemeinschaft, welche die Beziehung zum Herrn und untereinander pflegt. In den Wochentagsgottesdiensten soll die ganze Vielfalt liturgischen Feierns (Eucharistiefeier, Tagzeitenliturgie, Wort-Gottes-Feier, Andachten u.a.) sichtbar werden. Besonders in der Advents- und Fastenzeit sollte in den Pfarrgemeinden täglich ein Gottesdienst gefeiert werden. Im Advent kann die Tradition der Rorate-Gottesdienste durch Eucharistiefeiern und Wort-Gottes-Feiern lebendig gehalten werden. In der Fastenzeit soll den Gläubigen in den unterschiedlichen gottesdienstlichen Feiern das Wort Gottes häufiger und intensiver verkündigt werden. Nach alter Tradition wird auch der Kreuzweg meditiert.

### **Tagzeitenliturgie**

23. Seit den Anfängen der Kirche versammeln sich Christinnen und Christen zur Tagzeitenliturgie am Abend, am Morgen und zu Mittag, den Angelpunkten des Tages, vielfach auch in der Nacht. Wer Tagzeitenliturgie feiert, erfüllt vor Gott in Lobpreis und Bitte den Auftrag des Apostels Paulus: „Lasst nicht nach im Beten, seid wachsam und dankbar!“ (Kol 4,2). „Die Tagzeitenliturgie wird zumindest an einem Ort eines jeden Dekanats in bestimmten Abständen als Gemeindegottesdienst gefeiert“ (Diözesansynode 2013-2015 377), zum Beispiel wöchentlich, monatlich oder in den geprägten Zeiten.

### **Wort-Gottes-Feiern**

24. Eigenständige Wort-Gottes-Feiern, in denen das Wort Gottes in der Mitte steht, sind „bevorzugte Gelegenheiten der Begegnung mit dem Herrn“, sie geben den Gläubigen die Möglichkeit, „weiter in den Reichtum des Lektionars vorzudringen, um die Heilige Schrift zu betrachten und darüber zu beten“ (Verbum domini 65). „Sie werden aufgrund ihrer eigenständigen Bedeutung in den Domkirchen, in allen Pfarrkirchen und den Orten, an denen sich die Gläubigen

zur Feier der Liturgie versammeln, regelmäßig als Gemeindegottesdienste gefeiert. Sie haben in der Gottesdienstordnung ihren festen Platz“ (Diözesansynode 2013-2015 377). Wort-Gottes-Feiern werden in allen drei Landessprachen gemäß den Vorschriften des Diözesanbischofs von Priestern, Diakonen oder beauftragten Leiterinnen bzw. Leitern gefeiert. Die Kommunionausteilung ist nicht erlaubt, Ausnahme sind Wort-Gottes-Feiern in Krankenhäusern, Seniorenwohnheimen und Feiern mit gebrechlichen, pflegebedürftigen und kranken Menschen im Rahmen der Krankenkommunion zu Hause (FDBB 2012, 4-5.28-29 – „Richtlinie zur Wort-Gottes-Feier“). Der Verstorbenen wird in der Wort-Gottes-Feier im Sonn-/Festtäglichen Lobpreis bzw. in den Fürbitten gedacht. Für Wort-Gottes-Feiern und andere gottesdienstliche Feiern darf kein Messstipendium angenommen werden (vgl. FDBB 2015, 397-398.423-424 – „Gebetsanliegen: Nennung in den gottesdienstlichen Feiern und Bekanntmachung“).

### **Andachten und gemeinsames Beten**

25. In unterschiedlichen Formen des gemeinsamen Gebets (Andachten aus dem Gotteslob, Taizé-Gebet, Kreuzweg,...) pflegen Menschen ihre Verankerung in Gott und die Gemeinschaft untereinander. Eine von der Kirche besonders empfohlene Form der Frömmigkeit für das ständige Gebet ist der Rosenkranz, eine Kurzfassung des ganzen Evangeliums (Katechismus der Katholischen Kirche, Nr. 971). Wenn in der Pfarrgemeinde diese Form der Spiritualität gepflegt und mit den eigenen Anliegen und denen der Kirche verbunden wird, ist diese als ein fester Bestandteil der Gebetszeiten der Pfarrgemeinde zu begrüßen.

### **Eucharistische Andachten**

26. Findet in einer Kirche eine eucharistische Andacht ohne Priester oder Diakon unter der Leitung eines Laien statt, sind die Aussetzung und die Rückführung in den Tabernakel, jedoch ohne eucharistischen Segen, Sache der Kommunionhelferin oder des Kommunionhelfers (vgl. c. 943 CIC).

### **Bittprozessionen**

27. Bittprozessionen sind nichteucharistische Prozessionen und können auch von Laien (im Rahmen einer Wort-Gottes-Feier oder verbunden mit einer vorausgehenden *Statio*) geleitet werden.

### **Segnungen**

28. Zu den Aufgaben eines Diakons oder der vom Bischof beauftragten Leiterin bzw. des beauftragten Leiters von Wort-Gottes-Feiern gehören auch Segnun-

gen, die im Auftrag des zuständigen Pfarrers, Pfarradministrators oder Pfarrseelsorgers durchgeführt werden können, zum Beispiel: Segnung des Adventkranzes, Kindersegnung zur Weihnachtszeit, Segnung des Johannisweines, Segnung und Aussendung der Sternsinger sowie Segnungen am Epiphaniestag, Blasiussegen, Speisesegnung an Ostern, Wettersegen, Kräutersegnung am Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel, Segnung der Erntegaben am Erntedankfest, Segnungen der Gräber an Allerheiligen und Allerseelen, Kinder- und Lichtersegnung am Martinsfest, Brotsegnung an bestimmten Heiligentagen, Segnung einer Mutter vor und nach der Geburt, Kindersegnungen, Segnung der Eheleute bei Jubiläen, Reisesegen, Segnungen in den Bereichen Arbeit und Beruf, Segnungen von Verkehrseinrichtungen, Segnungen in den Bereichen Freizeit, Sport und Tourismus, Segnungen jeglicher Dinge. Weiters können folgende Segnungen aus dem Messbuch durchgeführt werden: Segnung der Kerzen am Fest Darstellung des Herrn, Segnung und Austeilung der Asche in einem Wortgottesdienst am Aschermittwoch, Segnung der Zweige am Palmsonntag. Die Segnung muss immer Teil einer gottesdienstlichen Feier sein, in der auch die Verkündigung des Wortes Gottes und die Deutung der Segenshandlung einen Platz haben.

### **Bußgottesdienste**

29. „Bußgottesdienste sind Versammlungen des Volkes Gottes, in denen die Gemeinde das Wort Gottes hört, das uns zur Umkehr und zur Erneuerung des Lebens ruft und die Erlösung durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi verkündet.“ (Die Feier der Buße, Pastorale Einführung, Nr. 36). Diese Umkehr- und Versöhnungsgottesdienste in Form einer Wort-Gottes-Feier können von Priestern, Diakonen oder Leiterinnen und Leitern von Wort-Gottes-Feiern geleitet werden. Der glaubende Mitvollzug von Umkehr- und Versöhnungsgottesdiensten schenkt wirksame Vergebung der alltäglichen Sünden. Wer sich in schwere Schuld verstrickt, bedarf des Bußsakramentes. Bußgottesdienste fördern den Geist der Versöhnung, begleiten Menschen auf dem Weg der Umkehr und führen auch zum besseren Verständnis des Bußsakramentes. In der österlichen Bußzeit, aber auch im Advent, sollen Umkehr- und Versöhnungsgottesdienste ihren festen Platz haben (vgl. Die Feier der Buße, Pastorale Einführung, Nr. 37, 40).

### **Liturgie in Krankheit, im Sterben, in Tod und Trauer**

30. Kranken und gebrechlichen Menschen wird auf Wunsch die Eucharistie wenn möglich aus der sonntäglichen Gemeindemesse gebracht und im Haus eine Kommunionfeier gestaltet, an der nach Möglichkeit auch An- und Zugehörige teilnehmen. Dieser Dienst kann auch von Diakonen, Kommunionhelferinnen

nen und Kommunionhelfern und – im Auftrag des Pfarrers, Pfarradministrators oder Pfarrseelsorgers – auch von An- und Zugehörigen wahrgenommen werden.

31. Die Feier des Krankensegens bringt die Verbundenheit und die Sorge um den kranken Menschen zum Ausdruck. Der Sterbesegen ist ein Gebet, um Menschen in ihrer Sterbestunde zu stärken, aber auch um ihren Angehörigen im Glauben und in der Hoffnung nahe zu sein und ihnen Trost und Mitgefühl auszudrücken. Die Feier des Krankensegens und die Feier des Sterbesegens können auch Diakone und die dazu ausgebildeten Laien leiten. Das Sakrament der Krankensalbung wird von Priestern jenen Gläubigen gespendet, die sie sich wegen Krankheit oder Altersschwäche in einem bedrohlichen Gesundheitszustand befinden. (Vgl. Diözesansynode 2013-2015 359)

32. Beim Versehgang kann der Priester ein Beichtgespräch führen. In einer Feier kann er dem Sterbenden die Krankensalbung spenden und die Kommunion (Wegzehrung) reichen. Wenn kein Priester zur Verfügung steht, gehört es zu den Aufgaben der Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer oder anderer beauftragter Personen, den Sterbenden die Wegzehrung zu bringen, sie in ihrer Sterbestunde zu begleiten, den Angehörigen beizustehen und mit ihnen zu beten.

33. Die kirchliche Begräbnisfeier und das Totengedenken werden in eigenen Richtlinien (FDBB 2013, S. 314-327, 361-373) geregelt.

### **Liturgische Leitungsdienste**

34. Priester, Diakone und beauftragte Frauen und Männer tragen in Seelsorgeeinheiten auf unterschiedliche Weise Verantwortung in der Leitung gottesdienstlicher Feiern. Der konkrete Einsatz erfolgt immer im Auftrag des zuständigen Pfarrers, Pfarradministrators bzw. Pfarrseelsorgers, bei regelmäßigen Einsätzen unter Anhörung des Pfarrgemeinderates bzw. Pfarreienrates. Weitere Vorgaben zu den liturgischen Diensten (Auswahl, Voraussetzungen, Ausbildung, gegebenenfalls diözesane Beauftragung etc.) werden an anderer Stelle geregelt.

### **Dank**

35. Diese Regelungen fordern von Pfarreien und betroffenen Personen einen Einsatz, der sowohl die eigene Pfarrei als auch das Wohl der Seelsorgeeinheit in Blick haben wird. Mit der Vereinbarung zu den gottesdienstlichen Feiern in der Seelsorgeeinheit ist ein längerfristiges Anliegen verbunden: Es geht um die gegenseitige Achtsamkeit und Hilfe für eine gute gemeinsame Zukunft. Ein Dank ergeht an alle Beteiligten: die Diözesanpriester und Diakone ebenso wie an die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an die liturgischen Dienste und Pfarrverantwortlichen. Ein Dank ergeht besonders an die



Ordensleute, die „nach ihren eigenen Kräften und unter Wahrung des eigenen Charismas der Teilkirche großzügig ihre Mitarbeit anbieten“ und „im Bereich der Evangelisierung, der Katechese, und des Lebens der Pfarrgemeinden in voller Gemeinschaft mit dem Bischof tätig sind“ (*Vita consecrata* 49).

36. Die hier vorliegenden Richtlinien für die Liturgie in Seelsorgeeinheiten ersetzen die Richtlinien für die Liturgie in Pfarreien und Seelsorgeeinheiten vom 8. September 2009. Sie werden hiermit approbiert und treten am 31. Mai 2020 in Kraft.

Bozen, Pfingsten, am 31. Mai 2020

Prot. Nr. 2020/255

+ Ivo Muser

Bischof von Bozen-Brixen

## **Direttive per la liturgia nelle unità pastorali**

### **La liturgia come fonte di vita ecclesiale**

1. La vita liturgica della Chiesa ne è il fonte e il culmine. Quando una comunità si riunisce per la celebrazione della liturgia, lo fa perché consapevole di essere chiamata dal Risorto ad incontrare il Padre con inni di lode nella comunione dello Spirito Santo, e ad implorare da Lui aiuto nelle sfide della vita. Le seguenti direttive vogliono essere un aiuto affinché la Chiesa possa adempiere, in condizioni mutevoli, al proprio compito fondamentale e possa così rafforzare le comunità presenti e vive nella loro vitalità e azione.

### **Accordo sulle celebrazioni liturgiche nell'unità pastorale**

2. L'unità pastorale rappresenta uno spazio liturgico-pastorale di natura particolare, nel quale tutte le celebrazioni liturgiche nelle domeniche e nelle solennità sono insieme pianificate e coordinate. Si raggiunga un accordo riguardo all'orario di tali celebrazioni (avvengano esse il giorno stesso o in orario prefestivo) da parte del Consiglio pastorale unitario sulla base di queste direttive. Tale accordo sia visionato ed approvato dall'Ordinario (dal Vicario generale) su richiesta del responsabile dell'unità pastorale e del Consiglio pastorale unitario. L'Ordinario è obbligato, in collaborazione con i responsabili, a far sì che in tutte le parrocchie e in altri luoghi specifici, conformemente alla situazione di ciascuno di essi, si possa celebrare la liturgia (cfr. can. 838 CIC). Se le circostanze (grandezza di alcune chiese parrocchiali, situazione geografica e/o demografica, presenza di comunità religiose, plurilinguismo, turismo, situazione delle chiese filiali ecc.) richiedessero di prescindere dalle direttive esposte sotto e di introdurre eccezioni, anche queste devono essere approvate dall'Ordinario. Questo accordo riguardo alle celebrazioni liturgiche nell'unità pastorale rappresenta la base per la stesura dell'orario particolare delle celebrazioni liturgiche, da farsi annualmente o semestralmente nelle singole parrocchie. In quelle unità pastorali che non sono ancora costituite, un gruppo di lavoro rappresentativo delle parrocchie coinvolte, assieme ai competenti parroci, amministratori parrocchiali, incaricati parrocchiali, collaboratori pastorali e responsabili parrocchiali, si occupi della stesura di un tale accordo.

### **La liturgia nelle domeniche e nelle solennità**

3. *In giorno di domenica e nelle solennità* si stabilisca in ogni chiesa parrocchiale un *orario d'inizio* della celebrazione liturgica comunitaria *che rimanga costante*. Se *in tal giorno* non potesse aver luogo nella chiesa parrocchiale la celebrazione dell'Eucaristia, all'orario i fedeli si riuniscano per la Celebrazione della

Parola (cfr. Sacrosanctum Concilium 35, c. 1248 § 2 CIC), “per la Liturgia delle Ore o altre forme di preghiera comunitaria”. (Sinodo diocesano 2013-2015 380) Tale riunione *in giorno di domenica o nelle solennità* è possibile anche se nella stessa chiesa si fosse celebrata una *missa prefestiva* la sera del giorno precedente. Si presti particolare attenzione affinché tali celebrazioni siano anche di aiuto ai fedeli ad “inoltrarsi maggiormente nella ricchezza del Lezionario” (Verbum Domini 65), conformemente a quanto specificato dalle direttive del Lezionario domenicale e festivo. La vita dei fedeli sarà così permeata e rafforzata dalla Parola di Dio. Come previsto per le Celebrazioni della Parola, le letture del Lezionario domenicale possono essere integrate anche nelle ore principali della Liturgia delle ore (lodi e vesperi) o in un’altra forma di preghiera.

4. In *una* parrocchia di ogni unità pastorale si celebri stabilmente in *tutte* le domeniche e solennità l’Eucaristia, il cui *orario d’inizio deve rimanere costante*. In seguito alla costituzione di un’unità pastorale, il Consiglio pastorale unitario, di concerto coll’Ordinario, individui a tal scopo una chiesa parrocchiale adatta. Di regola si scelga per tale celebrazione “centrale” dell’Eucaristia la chiesa parrocchiale di quella parrocchia, dove sia parroco il responsabile dell’unità pastorale stessa. Tale celebrazione “centrale” dell’Eucaristia è a servizio tutta l’unità pastorale, e deve essere perciò stabilita ad un orario tale, da permetterne la partecipazione anche a fedeli provenienti dalle parrocchie limitrofe. In unità pastorali caratterizzate dalla presenza di fedeli appartenenti a diversi gruppi linguistici, il bilinguismo o plurilinguismo deve trovare corrispondenza nella celebrazione “centrale” dell’Eucaristia. Il carattere sovra-parrocchiale della celebrazione deve trovare espressione nella suddivisione dei servizi e dei compiti liturgici e nella preparazione concreta della stessa.

5. Ogni altra Celebrazione eucaristica che un presbitero (parroco, amministratore parrocchiale, incaricato parrocchiale o collaboratore pastorale), che svolge il suo servizio nell’unità pastorale, possa celebrare, sia essa *il giorno stesso o alla sera del giorno precedente*, è riservata di regola ad altre chiese parrocchiali. I presbiteri che, accanto al responsabile, svolgono il loro servizio nell’unità pastorale, celebrano l’Eucaristia domenicale e nelle solennità in conformità alle direttive ecclesiastiche in materia (cfr., fra l’altro, c. 905 § 2 CIC); spetta al responsabile dell’unità pastorale definire l’impiego concreto di ciascun presbitero in un’unità pastorale (impiego alternato in tutte le parrocchie, impiego nella propria parrocchia e in alcune altre, impiego in una sola parrocchia...). Si stabilisce inoltre che, in un’unità pastorale, il diritto di una parrocchia ad *una* Celebrazione eucaristica ha priorità nei confronti della richiesta da parte di un’altra parrocchia di avere una seconda messa domenicale.

6. La celebrazione comunitaria dell’Eucaristia nelle domeniche e solennità nella chiesa parrocchiale ha priorità nei confronti di una Celebrazione eucaristica

propria di un gruppo di fedeli. Comunità ecclesiali, movimenti, associazioni, famiglie (anniversari di matrimonio, compleanni significativi...) ecc. dovrebbero unirsi alla Celebrazione eucaristica domenicale della comunità parrocchiale. Le loro particolari finalità possono essere inserite nella celebrazione, per es., nella preghiera dei fedeli. Legittime eccezioni devono essere concordate con i responsabili competenti (parroco, amministratore parrocchiale, incaricato parrocchiale).

7. A motivo del carattere particolare della sera precedente le domeniche o le solennità, si possono tenere in chiese parrocchiali, nelle quali non abbia luogo alcuna Celebrazione eucaristica prefestiva, altri tipi di celebrazione, quali ad es. la recita della Liturgia delle ore (vespri, compieta, veglia...), la Celebrazione della Parola o altre forme di preghiera adatte al carattere vigiliare.

8. Se in una chiesa filiale di una parrocchia la Celebrazione eucaristica non può più aver luogo, i fedeli dovrebbero di norma, nelle domeniche e nelle solennità, prendere parte alla Celebrazione eucaristica nella chiesa parrocchiale. Si può fare eccezione il giorno in cui ricorre la dedizione della chiesa stessa o la festa del patrono cui essa è intitolata, oppure in occasioni concordate nel Consiglio pastorale unitario.

9. Nelle chiese parrocchiali di un'unità pastorale nelle quali la domenica non può aver luogo alcuna celebrazione eucaristica, nemmeno prefestiva, si celebri secondo possibilità nella settimana successiva almeno una messa feriale, affinché non trascorra troppo tempo fra una celebrazione e quella seguente.

### **La celebrazione di particolari solennità**

10. La Celebrazione del Triduo pasquale (giovedì santo, venerdì santo e Veglia pasquale) viene presieduta di norma dal responsabile dell'unità pastorale nella chiesa parrocchiale della parrocchia di cui è parroco. Queste celebrazioni "centrali" sono a servizio di tutta l'unità pastorale e devono essere programmate in orario corrispondente alle direttive del messale (Settimana santa e Ottava di Pasqua). Il carattere sovra-parrocchiale delle celebrazioni deve trovare espressione nella suddivisione dei servizi e dei compiti liturgici e nella preparazione concreta delle stesse.

11. In giorno di Natale il messale contempla tre messe. Esse traggono origine dal fatto che il Papa a Roma era solito celebrare la Solennità della Natività in tre diverse comunità parrocchiali in momenti distinti (*nella notte, al mattino, di giorno*). Per queste comunità ciascuna messa era tuttavia la sola celebrazione natalizia. Il Consiglio pastorale unitario attuì perciò la distribuzione delle Celebrazioni liturgiche nell'unità pastorale in modo che i tre momenti nominati corrispondano ad altrettante celebrazioni eucaristiche, ciascuna in una distinta chiesa parrocchiale.

12. Altri presbiteri che prestano servizio in un'unità pastorale possono presiedere le celebrazioni di cui ai nr. 10 e 11 in altre chiese parrocchiali, tenendo conto di quanto stabilito al nr. 5.

13. Spetta al responsabile dell'unità pastorale assieme al Consiglio pastorale unitario decidere se, accanto a queste celebrazioni presiedute da presbiteri, si debbano tenere, secondo i momenti e le modalità descritti ai nr. 14 fino a 18, anche altre celebrazioni liturgiche in altrettante chiese parrocchiali. Tali celebrazioni sono presiedute da diaconi o da guide della Celebrazione della Parola munite di apposito mandato. Se si tratta di un diverso incontro di preghiera, quest'ultimo può essere guidato da una persona ad esso presente. Tali celebrazioni e preghiere possono aver luogo a condizione che si possano assicurare la partecipazione da parte dei fedeli e lo svolgimento regolare dei servizi liturgici.

14. In chiese parrocchiali dove il giovedì santo non possa aver luogo alcuna messa "In Coena Domini", si può tenere una veglia eucaristica al principio della quale si fa ricordo dell'ultima cena. Se possibile, si tenga tale veglia in orario tale che i fedeli possano partecipare ad una precedente celebrazione eucaristica in un altro luogo. Si può preparare anche una Celebrazione della Parola in accordo con le direttive del messale: "il giovedì santo la santa comunione si può distribuire solo durante la Messa; ai malati si può recare in qualunque ora del giorno" (Messale Romano, *Triduo Pasquale*).

15. La Celebrazione della Passione del Signore del venerdì santo può essere presieduta anche da un diacono o da una persona che abbia il mandato a presiedere le Celebrazioni della Parola. Se la Celebrazione della Passione del Signore non può aver luogo, si può tenere una Via crucis.

16. In giorno di Pasqua e in alcune altre solennità, tra le quali primeggiano il Natale del Signore e la Pentecoste, "s'introdusse nelle diverse Chiese la consuetudine di iniziare con una veglia [...]. È un uso che merita di essere conservato e promosso secondo la tradizione propria di ciascuna Chiesa" (Principi e norme per la Liturgia delle Ore 71). Tali veglie, celebrate in forma di *mattutino*, possono aver luogo solo se *la sera o la notte precedente* non si è celebrata l'Eucaristia. Esse sono caratterizzate dal fatto che hanno al centro le letture previste dal lezionario festivo. Nella notte di Pasqua si possono tenere il Lucernario, la Liturgia della Parola, nonché il rinnovo delle promesse battesimali conformemente a quanto indicato nel Messale. Seguono la Preghiera dei fedeli, il Padre Nostro e la Conclusione, in accordo con lo svolgimento usuale della Celebrazione della Parola. L'*exultet* può essere cantato da un cantore. Nelle solennità di Pentecoste e di Natale si prendano le letture dal lezionario (Messa della vigilia). "Se in qualche luogo si ritenesse conveniente dotare di veglia altre

solennità o pellegrinaggi, si osservino le norme generali proposte per le Celebrazioni della Parola di Dio” (Principi e norme per la Liturgia delle Ore 71).

17. Se in una chiesa parrocchiale non ha luogo la Celebrazione della Notte di Pasqua, il cero pasquale già acceso può essere introdotto in chiesa in modo solenne nel corso di una celebrazione liturgica durante l'ottava di Pasqua (dalla domenica di Pasqua fino alla domenica *in albis*). In tale introduzione, la luce pasquale sia accompagnata dal canto. La benedizione dell'acqua battesimale può in tal caso aver luogo in una Celebrazione battesimale. La benedizione dell'acqua lustrale, a rinnovo delle promesse battesimali, può avvenire anche durante l'Ottava di Pasqua in una Celebrazione eucaristica o della Parola, alla “Risposta della comunità alla Parola annunciata”.

18. Qualora in una chiesa parrocchiale a Natale non possa aver luogo la messa *del giorno*, il responsabile dell'unità pastorale stabilisca assieme al Consiglio pastorale unitario se al suo posto non si debba tenere, nella stessa chiesa e alla stessa ora, un'altra celebrazione liturgica. Queste celebrazioni possono aver luogo se si prevedono la partecipazione da parte dei fedeli e lo svolgimento regolare dei servizi liturgici.

### **Processioni eucaristiche**

19. Le processioni eucaristiche sono unite in modo inscindibile alle Celebrazioni eucaristiche che le precedono, in cui si è consacrata l'ostia per la processione.

20. Nella solennità del Corpus Domini la processione deve avere la forma di una processione eucaristica. Tale processione deve avere luogo in primo luogo a partire dalla chiesa parrocchiale della quale il responsabile dell'unità pastorale è parroco e dove immediatamente prima ha celebrato l'Eucaristia (nr. 4). In occasione della solennità del Corpus Domini si possono tenere ulteriori processioni a partire da altre chiese parrocchiali, nelle quali si è celebrata immediatamente prima l'Eucaristia. La processione eucaristica, con la Celebrazione eucaristica che la precede, può essere anche spostata in un altro momento (la sera del giorno prima, il pomeriggio o la sera del giorno stesso, o il giovedì sera precedente la solennità). Se un presbitero presiede alla Celebrazione eucaristica parrocchiale, ma è impedito da motivi di salute o fisici, o da altri impegni liturgici, a guidare la processione del Corpus Domini, può essere in ciò sostituito da un diacono o un ministro straordinario della comunione. Se la processione del Corpus Domini si svolge sotto la guida di un laico, sono ministri della sola esposizione, del trasporto in processione e della riposizione, ma non della benedizione eucaristica, i ministri straordinari della comunione, in corrispondenza con quanto previsto per l'adorazione eucaristica (cfr. c. 943 CIC). Se in una chiesa parrocchiale non può aver luogo alcuna processione del Corpus Domini, preceduta dalla Celebrazione eucaristica, vi è la possibilità di un'adorazione

eucaristica solenne. Se si tiene una Celebrazione della Parola, essa deve orientarsi alle letture bibliche della solennità. La “Risposta della comunità alla Parola annunciata” può includere quale elemento particolare l’adorazione eucaristica. La processione si omette.

21. Le processioni eucaristiche in altre domeniche o solennità (festa del Sacro Cuore, del Patrono, Festa del ringraziamento, Assunzione della Beata Vergine Maria, Domenica del SS. Rosario...), che seguono direttamente la celebrazione dell’Eucaristia, dovrebbero aver luogo preferibilmente a partire da una delle chiese parrocchiali di cui il responsabile dell’unità pastorale non è parroco. Se in questi giorni non vi è alcun presbitero o diacono che possa guidare la processione eucaristica, si consiglia – partendo da una Celebrazione eucaristica o della Parola, o da un’introduzione nella chiesa parrocchiale – di tenere una processione non eucaristica, che può comprendere più stazioni, presso le quali si annunzi la Parola di Dio e si recitino preghiere di intercessione e di benedizione.

### **La liturgia in giorno feriale**

22. Segno distintivo di una comunità viva sono le celebrazioni liturgiche in giorno feriale. Esse riuniscono quei fedeli che, in rappresentanza di tutta la comunità parrocchiale, si uniscono alla lode incessante della Chiesa, e pregano per le intenzioni di essa e di tutti gli uomini. Essi formano una comunità orante e coltivano il rapporto con il Signore e fra di loro. La liturgia in giorno feriale dovrebbe proporre tutta la molteplicità delle celebrazioni liturgiche (Celebrazione eucaristica e della Parola, Liturgia delle ore, veglie ecc.). Sia nel tempo di Avvento che in quello di Quaresima è opportuno che la comunità si ritrovi ogni giorno per una celebrazione. In Avvento, la tradizione delle *Rorate* può essere mantenuta viva tramite Celebrazioni eucaristiche o della Parola. In Quaresima la Parola di Dio dovrebbe essere annunciata ai fedeli, nelle diverse celebrazioni liturgiche, più spesso e con maggior intensità. Secondo una tradizione antica, anche la *via crucis* è meditata.

### **Liturgia delle ore**

23. Dagli inizi della Chiesa i cristiani si riuniscono per la liturgia delle ore alla sera, al mattino e a mezzogiorno, i cardini cioè della giornata, e spesso anche di notte. Chi celebra la liturgia delle ore adempie con la lode e la supplica a Dio all’invito dell’apostolo Paolo: “Perseverate nella preghiera e vegliate in essa, rendendo grazie” (Col 4,2). “La Liturgia delle Ore viene officiata con una certa frequenza come celebrazione comunitaria, in almeno una località di ogni decanato” (Sinodo diocesano 2013-2015 377), ad esempio a cadenza settimanale o mensile, o nei tempi forti.

### **Celebrazioni della Parola**

24. Le celebrazioni della Parola, nella quali si pone al centro la Parola di Dio, sono “occasioni privilegiate di incontro con il Signore” e danno ai fedeli la possibilità “di inoltrarsi maggiormente nella ricchezza del Lezionario, per meditare e pregare la sacra Scrittura” (Verbum domini 65). “Le Celebrazioni della Parola, proprio per la loro specifica importanza, vengono officiate regolarmente come celebrazioni comunitarie nelle cattedrali e in tutte le chiese parrocchiali, così come in tutti i luoghi in cui i fedeli si riuniscono per celebrare la liturgia. Esse trovano il loro posto fisso nell’ordinamento delle funzioni liturgiche” (Sinodo diocesano 2013-2015 377). Le Celebrazioni della Parola si tengono in tutte le lingue della provincia, secondo le disposizioni del Vescovo diocesano, e vengono guidate da presbiteri, diaconi o persone munite di apposito mandato. La distribuzione della Comunione non è permessa; si fa eccezione per le Celebrazioni della Parola in ospedali, case di riposo e celebrazioni con persone deboli, bisognose di cure e malate in occasione della distribuzione della Comunione nelle case (cfr. FDBB 2012, 4-5.28-29 – “linee guida riguardanti le celebrazioni della Parola”). Si fa ricordo dei defunti nell’ambito della Celebrazione della Parola nella lode domenicale/festiva o nella preghiera dei fedeli. In caso di celebrazioni della Parola e di altre forme di celebrazione non si può accettare alcuna offerta per l’intenzione (FDBB 2015, 397-398.423-424 – “Intenzioni di preghiera: menzione durante le celebrazioni, offerta e pubblicazione”).

### **Pregiere comunitarie di vario genere**

25. Le diverse forme di preghiera comunitaria (veglia, preghiera in stile Taizè, Via crucis, ecc.) rafforzano il rapporto dei fedeli con Dio e con la comunità. Una forma di pietà particolarmente raccomandata dalla Chiesa per la preghiera continua è il rosario, un “riassunto di tutto il Vangelo” (Catechismo della Chiesa cattolica 971). Se in una comunità parrocchiale questa forma di spiritualità viene praticata in favore della intenzioni proprie e della Chiesa, essa deve essere ritenuta una componente fondamentale della preghiera della comunità stessa.

### **Adorazione eucaristica**

26. Se in una chiesa si tiene un’adorazione eucaristica sotto la guida di un laico senza la presenza di un presbitero o un diacono, “sono ministri della sola esposizione e riposizione, ma non della benedizione, l’accolito, il ministro straordinario della sacra comunione o altra persona designata dall’Ordinario del luogo, osservando le disposizioni del Vescovo diocesano” (c. 943 CIC).

### **Rogazioni**



27. Le rogazioni sono processioni non eucaristiche e possono essere guidate anche da un laico (in tal caso la processione faccia parte di una Celebrazione della Parola o sia preceduta da un'introduzione in chiesa).

### **Benedizioni**

28. L'impartizione di benedizioni, su incarico del parroco, dell'amministratore o dell'incaricato parrocchiale, può far parte dei compiti di un diacono o di una guida della Celebrazione della Parola munita di apposito mandato. Tali benedizioni sono ad esempio: la benedizione delle corone d'Avvento, dei bambini nel tempo natalizio, dei cantori della stella, la benedizione in occasione della festa dell'Epifania; la benedizione di S. Biagio; la benedizione del raccolto; la benedizione delle tombe nel giorno della solennità tutti i Santi e della commemorazione di tutti i fedeli defunti (2 novembre); la benedizione dei bambini e delle lanterne a S. Martino e del pane in determinate feste di santi; la benedizione della madre prima e dopo il parto, dei bambini, degli sposi negli anniversari di matrimonio; la benedizione prima di un viaggio, le benedizioni concernenti il lavoro e la professione, la benedizione di veicoli e delle macchine, le benedizioni concernenti il tempo libero, lo sport e il turismo; la benedizione di oggetti vari. Inoltre queste benedizioni tratte dal Messale: la benedizione delle candele nel giorno della festa della presentazione del Signore; la benedizione delle ceneri il primo mercoledì di Quaresima e dei rami di olivo la domenica delle Palme. Le benedizioni siano sempre impartite nel corso di una celebrazione liturgica, nella quale abbiano posto anche l'annuncio della Parola di Dio e la spiegazione dell'atto della benedizione stessa.

### **Celebrazioni penitenziali**

29. "Le celebrazioni penitenziali sono riunioni del popolo di Dio, allo scopo di ascoltare la proclamazione della parola di Dio, che invita alla conversione e al rinnovamento della vita, e annunzia la nostra liberazione dal peccato, per mezzo della morte e risurrezione di Cristo" (Rito della Penitenza, Introduzione pastorale 36). Queste celebrazioni penitenziali possono essere presiedute da presbiteri, diaconi o guide della Celebrazione della Parola, e hanno la forma di una Celebrazione della Parola. La partecipazione con fede a celebrazioni penitenziali conferisce il perdono efficace dei peccati veniali. Chi ha compiuto peccati gravi necessita del sacramento della Penitenza. Le celebrazioni penitenziali suscitano uno spirito di riconciliazione, accompagnano gli uomini sulla via della conversione e conducono anche ad una comprensione più profonda del sacramento della Penitenza. Le celebrazioni penitenziali sono parte integrante non solo del tempo di Quaresima, ma anche di Avvento (cfr. Rito della Penitenza, Introduzione pastorale 37.40).

### **Celebrazioni liturgiche in caso di malattia, morte e lutto**

30. A persone deboli e ammalate, se lo desiderano, si rechi possibilmente l'Eucaristia consacrata nella messa parrocchiale domenicale, e la si distribuisca in casa nell'ambito di una preghiera, alla quale possono partecipare anche i famigliari. Tale servizio può essere svolto anche da un diacono, da un ministro straordinario della Comunione e – su incarico del parroco, dell'amministratore o dell'incaricato parrocchiale – anche da uno dei famigliari stessi.

31. La celebrazione della benedizione dei malati rende visibili l'unione con essi e la preoccupazione per la loro infermità. La benedizione dei morenti è una preghiera per rafforzare i fedeli nell'ora della morte. Al contempo, essa è segno di vicinanza ai congiunti, nella fede e nella speranza, ed espressione di compassione e consolazione. La preghiera della benedizione dei malati e dei morenti può essere guidata anche da diaconi e da laici appositamente formati. L'unzione degli infermi è un sacramento che viene amministrato dai presbiteri a fedeli malati o anziani: in caso di malattia grave o prima di un intervento chirurgico, in pericolo di vita o in uno stato di particolare debolezza. (Cfr. Sinodo diocesano 2013-2015 359)

32. Durante la visita ai morenti, il presbitero può ascoltarne la confessione. Può celebrare l'Unzione degli infermi e offrire la S. Comunione (viatico). In mancanza di un presbitero è compito del ministro straordinario della comunione, o di un'altra persona incaricata, portare al moribondo il Viatico, accompagnarlo con la preghiera e sostenerne i familiari, pregando assieme a loro.

33. Le modalità del rito delle Esequie e della commemorazione dei defunti sono definite in apposite direttive (FDBB 2013, S. 314-327, 361-373).

### **Servizi liturgici e forme di celebrazione**

34. Presbiteri e diaconi, nonché persone munite di apposito mandato, sono responsabili in diverso modo della guida di celebrazioni liturgiche nell'unità pastorale. Il servizio concreto si effettua sempre su incarico del parroco, dell'amministratore o dell'incaricato parrocchiale. Nel caso di un servizio svolto in modo regolare, è necessario che venga consultato il Consiglio pastorale parrocchiale o unitario. Ulteriori direttive riguardanti gli servizi liturgici (selezione, prerequisiti, formazione e, se richiesto, mandato diocesano, ecc.) sono espone altrove.

### **Ringraziamento**

35. Le presenti direttive richiedono da parte delle parrocchie e delle persone coinvolte di porsi al servizio in egual modo sia della propria parrocchia, sia di tutta l'unità pastorale. L'accordo sulle celebrazioni liturgiche nell'unità pastorale

comporta un impegno duraturo, e si basa sull'attenzione reciproca e sul mutuo aiuto per costruire un futuro comune ricco di prospettive. A tutte le persone coinvolte, un sentito grazie: ai presbiteri diocesani, ai diaconi e ai volontari, a coloro che svolgono servizi liturgici e ai responsabili parrocchiali. Si deve particolare riconoscenza agli appartenenti agli ordini di vita consacrata, che offrono "generosamente la loro collaborazione alla Chiesa particolare secondo le proprie forze e nel rispetto del proprio carisma, operando in piena comunione col Vescovo nell'ambito della evangelizzazione, della catechesi, della vita delle parrocchie" (*Vita consecrata* 49).

36. Le presenti direttive per la liturgia nelle unità pastorali sostituiscono le direttive per le celebrazioni liturgiche nelle parrocchie e nelle unità pastorali dell'8 settembre 2009. Esse vengono ora approvate ed entrano in vigore il 31 maggio 2020.

Bolzano, Pentecoste, il 31 maggio 2020

Nr. prot. 2020/255

+ Ivo Muser

Vescovo di Bolzano-Bressanone

*Generalvikar / Vicario generale*

## **Krankenhausseelsorge (KHS) in Südtirol Organisatorische Richtlinien**

Das hier folgende Leitbild bietet eine kompakte und verbindliche Beschreibung des Selbstverständnisses der Krankenhausseelsorge, ihrer Werte und geistlichen Haltungen sowie ihrer wesentlichen Vollzüge. Das Leitbild dient den Seelsorgern und Seelsorgerinnen als Orientierung in der Ausübung ihres Dienstes sowie der Öffentlichkeitsarbeit und Information über die Krankenhausseelsorge. Die organisatorischen Richtlinien beschreiben auf Grundlage des Leitbildes die konkreten Aufgaben und Tätigkeiten der Krankenhausseelsorge. Es werden die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für den Dienst sowie die Zusammenarbeit mit Diözese und Sanitätsbetrieb geklärt.

Das Leitbild und die organisatorischen Richtlinien wurden von den Krankenhausseelsorgern und -seelsorgerinnen erarbeitet und vom Diözesanordinarius gutgeheißen.

### **1. Aufgaben und Wirkbereiche**

#### **• für Patientinnen und Patienten**

- Seelsorgliche Begleitung
- Begleitung und Betreuung von Schwerkranken und Sterbenden
- Krankenbesuche
- Präsenz in Krisensituationen
- Rituelle Begleitung (Eucharistie- und Kommunionfeiern, Gebet, Segen, Krankensalbung, Sterbesegen, Abschiedsrituale usw.)

#### **• für Angehörige und Zugehörige**

- Situationsadäquate Begleitung
- Unterstützung in Notfall- und Krisensituationen
- Würdevolles Abschiednehmen ermöglichen/gestalten
- Begleitung in der Trauer

#### **• für das Krankenhaus und das Personal**

- Ansprechperson sein für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in persönlichen und beruflichen Anliegen und Fragen
  - Rufbereitschaft
  - Gestalten und Feiern von kirchlich bedeutsamen Zeiten und Festen im Krankenhaus
  - Andachts- und Ruheräume (Kapelle, Meditationsraum usw.) entsprechend der kirchlichen Feste im Jahreslauf gestalten und schmücken
  - Unterstützung bei betriebsinternen Feiern
  - Regelmäßiger Austausch mit den Verantwortlichen des Krankenhauses
  - Zusammenarbeit mit allen Berufsgruppen
  - Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Projekten und bei der internen Aus- und Weiterbildung
  - Mitwirken bei ethischen Fragestellungen und in der klinischen Ethikberatung
  - Gewinnung und professionelle Begleitung von Ehrenamtlichen
  - Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen
  - Verwaltung von Spendengeldern
- **für das Umfeld**
    - Zusammenarbeit mit der Seelsorge auf Diözesan-, Dekanats- und Pfarrebene
    - Zusammenarbeit mit Organisationen, Strukturen und Vereinigungen, welche ähnliche Ziele verfolgen und sich um dieselben Personengruppen kümmern
    - Interkonfessioneller, interreligiöser und interkultureller Austausch
    - Beteiligung an der öffentlichen Diskussion über die Situation von kranken, pflegebedürftigen und sterbenden Menschen und den sie betreuenden Personen
    - Beteiligung an der öffentlichen Diskussion über die Situation kranker, pflegebedürftiger und sterbender Menschen und der sie betreuenden Personen

## **2. Anstellungsmodus**

- **Ausschreibung**

Die Diözese beauftragt (wie im Landesgesetz 663/1992 geregelt) Frauen und Männer (Priester, Diakone, Ordensangehörige und Laien) für die Seelsorge im Krankenhaus. Freie Stellen in der KHS werden von der Diözese in Absprache mit dem Südtiroler Sanitätsbetrieb öffentlich ausgeschrieben, um allen Interessierten die Möglichkeit zur Bewerbung zu geben. Eine freie Stelle wird nur dann nicht ausgeschrieben, wenn Interesse von bereits angestellten Krankenhaus-seelsorgerinnen oder -seelsorgern besteht.

- **Auswahlverfahren**

Die Diözese prüft die Voraussetzungen der Kandidatinnen und Kandidaten und lädt diese zu einem Vorstellungsgespräch ein. Die Auswahl obliegt der Personalkommission am Ordinariat, bestehend aus Generalvikar, Seelsorgeamtsleiter, Beauftragter/m und einer Vertretung des Teams. Nach Abschluss des Auswahlverfahrens beauftragt die Diözese die Person, teilt dem Krankenhaus ihren Entschluss mit und der Südtiroler Sanitätsbetrieb stellt diese Person mit allen Rechten und Pflichten laut Kollektivvertrag an.

### **3. Anforderungsprofil**

Für alle Anstellungsformen (Vollzeit, Teilzeit, Vertretung, Konvention) gelten dieselben Voraussetzungen.

#### **• formale Voraussetzungen**

- Abgeschlossenes Theologiestudium
- Absolviertes Praktikum in der KHS (mindestens 100 Stunden)
- Zweisprachigkeitsnachweis C1 (ehem. Niveau A) oder B2 (ehem. Niveau B)
- Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung
- Spezifische Klinikseelsorgeausbildung (kann berufsbegleitend absolviert werden, muss dann aber innerhalb des ersten Jahres festgelegt werden).

#### **• persönliche Voraussetzungen und Kompetenzen**

- Physische und psychische Belastbarkeit
- Bereitwilligkeit und Befähigung zum Nachtdienst
- Bereitschaft zu regelmäßiger verpflichtender Weiterbildung
- Bereitschaft zu Supervision und Reflexion der Arbeit
- Ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit als Voraussetzung für das professionelle seelsorgliche Gespräch
- Empathie
- Teamfähigkeit
- Konstruktiver Umgang mit Konflikten
- Persönliche Resilienz-Fähigkeit
- Spirituell-religiöse Kompetenz
- Interkonfessionelle, interreligiöse und interkulturelle Dialogkompetenz
- Liturgisch-rituelle Kompetenzen
- Ethische Kompetenz
- Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen im Krankenhaus
- Basiswissen in den Bereichen Psychologie und Anthropologie

#### **• berufsethische Haltungen**

- Integrität und Wahrung der Schweigepflicht
- Einhaltung der Datenschutzvorgaben
- Loyalität gegenüber dem Krankenhaus und der Kirche
- Würdevoller Umgang mit Menschen in jeder Lebensphase
- Achtsamer und sorgsamer Umgang mit Verstorbenen

#### **4. Qualitätssicherung**

Um eine qualifizierte Seelsorgearbeit sicherzustellen bzw. weiterzuentwickeln, benötigt die KHS folgende Maßnahmen:

- Jährliche Einzelgespräche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der/m Vorgesetzten
- Teambesprechungen
- Verpflichtende monatliche Supervision
- Jährliche Klausurtagung
- Regionale und überregionale Fachtagungen
- Berufsspezifische Weiterbildungen
- Lehrgänge
- Kongresse

#### **5. Sendungsfeier**

Nach Ablauf der Probezeit und erfolgreichem Abschluss der spezifischen Klinikseelsorgeausbildung erfolgt die feierliche Sendung durch den Bischof im Rahmen eines Gottesdienstes.

#### **6. Diözesanbeauftragte/r**

Die/der Diözesanbeauftragte ist Ansprechperson für die Anliegen der KHS und vertritt diese nach außen. Sie/er untersteht dem Seelsorgeamt. Sie/er wird von den Seelsorgerinnen und Seelsorgern während der Klausurtagung gewählt und mittels eines bischöflichen Dekretes für eine Periode von zwei Jahren beauftragt. Es kann auch ein/e Vizebeauftragte/r berufen werden. Beide Aufgaben sind ehrenamtlich.

##### **• Aufgabenbereich**

- Die aktuelle Situation der KHS analysieren
- Thematische Schwerpunkte an die zuständigen Referate der Kurie weiterleiten
- Die Kommission für Kranken- und Trauerpastoral unterstützen
- Erarbeitete Konzepte umsetzen und vorantreiben
- In Netzwerkprojekten mitarbeiten
- An Fachgesprächen teilnehmen
- Interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheitswesen fördern

- Zusammenarbeit mit der Ortskirche auf Diözesan-, Dekanats- und Pfarreiebene
- Planung und Organisation der jährlichen Klausuren und der Herbsttagungen (jedes 3. Jahr)

## **Leitlinien der Krankenhauseelsorge in Südtirol**

Wir Krankenhauseelsorgerinnen und Krankenhauseelsorger sind Angestellte des Südtiroler Sanitätsbetrieb. Die Diözese wählt für diesen Dienst qualifizierte Personen aus und begleitet deren seelsorgliche Tätigkeit in den Krankenhäusern.

Das Angebot der Seelsorge kann von Patientinnen und Patienten, von deren Angehörigen und nahestehenden Personen und von allen Angestellten des Sanitätsbetriebes in Anspruch genommen werden, unabhängig von ihrer Religion und Weltanschauung.

Wir stehen Menschen respektvoll und achtsam zur Seite und unterstützen sie in ihren menschlichen und spirituellen Anliegen.

Der Mensch mit seinen Sorgen und Nöten, seinen Hoffnungen und seinen Ängsten, seiner Sehnsucht und seinen Zweifeln, seiner Freude und seiner Trauer liegt uns am Herzen. Im Zuhören und Gespräch begleiten wir ihn durch Höhen und Tiefen, Licht und Dunkelheit und geben den Sinn- und Lebensfragen Raum.

Das Erleben von Krise, Krankheit oder Trauer kann dem Menschen neue Sichtweisen und neue Wege eröffnen. Durch unser aufmerksames Dasein vermitteln wir ihm, dass er angenommen, wertvoll und einzigartig ist. Das eröffnet Zugänge zu Ressourcen und Kraftquellen.

Wir wissen uns vom Glauben an einen menschenfreundlichen Gott getragen, der unwiderruflich zu jedem Menschen steht: mitgehend, befreiend, und Neubeginn schenkend. Von daher rührt unsere Überzeugung, dass jedem Menschen eine unverlierbare Würde innewohnt. Seelsorgliche Begegnung und Begleitung lässt daher spürbar werden wie dieser Gott ist: heilend, bejahend, Kraft schenkend.

Daraus entsteht unser Angebot an Gebeten und Ritualen, durch die wir den Menschen auf Wunsch unterstützen. In gemeinsamen liturgischen Feiern tragen wir alle Anliegen, Sorgen und Nöte vor Gott.

Wir suchen das Gespräch und die Zusammenarbeit mit Berufsgruppen und Organisationen, die sich um kranke und leidende Menschen kümmern.



Durch Initiativen und Aktionen sensibilisieren wir für die Belange der Kranken, in Fort- und Weiterbildungsangeboten bieten wir Hilfestellungen an, besonders, wenn es sich um Themen wie Leid, Sterben und Tod handelt.

## **Assistenza spirituale in ospedale (ASO) in Alto Adige Orientamenti organizzativi**

Le seguenti linee guida offrono una descrizione compatta e vincolante dei valori, della spiritualità e delle attività principali dell'assistenza spirituale in ospedale. Le linee guida servono agli assistenti spirituali come orientamento per il loro servizio, ma anche per le attività di comunicazione e informazione sull'assistenza spirituale in ospedale.

Partendo da queste linee guida, gli orientamenti organizzativi descrivono i compiti e le attività concrete dell'assistenza spirituale in ospedale. Vengono descritti inoltre i presupposti e le modalità concrete del servizio e la collaborazione con la diocesi e con l'Azienda Sanitaria.

Le linee guida e gli orientamenti organizzativi sono stati elaborati dagli assistenti spirituali in ospedale e convalidate dall'Ordinario diocesano.

### **1. Compiti e ambiti operativi**

#### **• Per pazienti**

- Accompagnamento spirituale
- Accompagnamento e cura di pazienti gravi e terminali
- Visite ai malati
- Presenza in situazioni di crisi
- Assistenza mediante riti (celebrazioni dell'eucaristia, distribuzione della comunione, preghiere, benedizioni, unzione degli infermi, rituali di commiato ecc.)

#### **• Per congiunti e conoscenti**

- Accompagnamento adeguato alle situazioni
- Sostegno in caso di emergenze e situazioni di crisi
- Aiuto e sostegno per un commiato in piena dignità
- Aiuto e sostegno per un commiato dignitoso
- Accompagnamento nel lutto

- **Per l'ospedale e il personale**

- Essere figure di riferimento per il personale in questioni di ordine personale e professionale
- Reperibilità su chiamata
- Organizzazione e celebrazione dei tempi forti e delle celebrazioni ecclesiali in ospedale
- Preparare e decorare in modo adeguato alle festività religiose gli ambienti di preghiera e di silenzio (cappella, stanza di meditazione, ecc.)
- Contribuire in occasione di festività interne all'azienda
- Dialogo costante con i responsabili dell'ospedale
- Cooperazione con tutte le categorie professionali
- Cooperazione in gruppi di lavoro, progetti e nella formazione permanente interna ed esterna
- Cooperazione all'interno di gruppi di lavoro, progetti e nella formazione permanente interna ed esterna
- Collaborazione in caso di questioni di ordine etico e nella consulenza etica a livello clinico
- Ricerca ed accompagnamento professionale di volontari
- Cura delle relazioni pubbliche interne ed esterne
- Gestione delle offerte in denaro

- **Per il contesto esterno**

- Collaborazione con la pastorale a livello diocesano, decanale e parrocchiale
- Collaborazione con organizzazioni, strutture ed associazioni che perseguono finalità simili e si occupano dei medesimi gruppi di persone
- Scambio a livello interconfessionale, interreligioso e interculturale
- Partecipazione a discussioni pubbliche circa la situazione delle persone malate, bisognose di assistenza e morenti, e di quanti se ne prendono cura.

## **2. Modalità di assunzione**

- **Bando di concorso**

La diocesi incarica (come previsto dalla Legge provinciale 663/1992) donne e uomini (preti, diaconi, religiosi/e e laici) di svolgere l'assistenza spirituale in ospedale. Ogni posto che si libera nell'ASO viene messo a concorso dalla diocesi, di intesa con l'Azienda Sanitaria dell'Alto Adige, al fine di offrire a tutti gli interessati la possibilità di concorrere. Un posto libero non viene messo a concorso unicamente se sussiste interesse da parte di una persona già assunta quale assistente spirituale in ospedale.

- **Modalità di scelta**

La diocesi valuta i titoli delle candidate e dei candidati e li invita ad un colloquio di presentazione. La scelta spetta alla Commissione per il personale della Curia vescovile, che è composta dal Vicario generale, dal Direttore dell'Ufficio pastorale, l'incaricata/o e un/a rappresentante del team. Al termine del procedimento di scelta la diocesi incarica la persona, comunica all'Ospedale la propria scelta e l'Azienda sanitaria assume la persona con tutti i diritti e doveri conseguenti dal contratto collettivo.

### **3. Profilo richiesto**

Per tutte le modalità di assunzione (a tempo pieno, parziale, in sostituzione o su convenzione) valgono le medesime premesse.

- **Premesse formali**

- Diploma di assolvimento di studi teologici
- Tirocinio svolto presso l'ASO (almeno 100 ore)
- Attestato di bilinguismo: C1 (in passato livello A) oppure B2 (in passato livello B)
- Dichiarazione di appartenenza al gruppo linguistico
- Formazione specifica di pastorale clinica (può essere assolta anche in parallelo all'attività professionale ma in tal caso è da fissare entro il primo anno).

- **Premesse personali e competenze**

- Solidità fisica e psichica
- Disponibilità e attitudine al servizio notturno
- Disponibilità alle iniziative obbligatorie di formazione
- Disponibilità alla supervisione ed alla riflessione sul lavoro svolto
- Marcata capacità comunicativa quale premessa per il colloquio pastorale richiesto dall'esercizio della professione
- Empatia
- Capacità di lavorare in team
- Gestione costruttiva dei conflitti
- Capacità personale di resilienza
- Competenza spirituale-religiosa
- Competenza al dialogo interconfessionale, interreligioso e interculturale
- Competenza liturgico-rituale
- Competenza etica
- Disponibilità a collaborare in modo interdisciplinare con altri gruppi professionali in ospedale
- Nozioni di base negli ambiti della psicologia e dell'antropologia

- **Atteggiamenti relativi all'etica professionale**

- Integrità e tutela del segreto professionale
- Osservanza delle disposizioni riguardanti la privacy
- Lealtà nei confronti dell'ospedale e della Chiesa
- Approccio dignitoso con le persone in ogni fase di vita
- Rapporto attento e premuroso nei confronti dei defunti

#### **4. Garanzia di qualità**

Per assicurare un servizio spirituale qualificato e per poterlo sviluppare, l'ASO necessita delle seguenti misure:

- Colloqui annuali individuali fra assistenti spirituali e superiore
- Riunioni all'interno del team
- Supervisione mensile obbligatoria
- Ritiro annuale
- Convegni specialistici a livello regionale ed interregionale
- Corsi di formazione specifici per la professione
- Corsi qualificanti
- Congressi

#### **5. Cerimonia di mandato**

Superato il periodo di prova e dopo aver terminato con successo la formazione specifica di pastorale clinica, ha luogo l'atto ufficiale di mandato da parte del Vescovo nel contesto di una celebrazione liturgica.

#### **6. Incaricata/o diocesana/o**

La/il incaricata/o diocesana/o è la persona di riferimento per le questioni relative all'ASO e la rappresentante all'esterno. Ella/egli fa capo all'Ufficio pastorale diocesano. Ella/egli viene scelta/o dalle/dagli assistenti spirituali durante il ritiro annuale e viene rivestita/o di tale incarico per 2 anni mediante decreto del Vescovo. Può anche essere nominata/o un/a vice-incaricata/o. Entrambi gli incarichi non prevedono retribuzione.

- **Compiti**

- Analizzare la situazione attuale dell'ASO
- Promuovere i punti focali tematici presso gli uffici competenti della Curia
- Sostenere la Commissione diocesana per la pastorale della salute e del lutto
- Tradurre in pratica e portare avanti i progetti stabiliti
- Collaborare a progetti in rete
- Partecipare a colloqui specialistici
- Promuovere la collaborazione interprofessionale all'interno della struttura sanitaria

- Collaborare con la Chiesa locale a livello diocesano, decanale e parrocchiale
- Pianificare ed organizzare i ritiri annuali e i convegni triennali.

## **Linee guida - assistenza spirituale in ospedale in Alto Adige**

Noi, assistenti spirituali in ospedale, siamo dipendenti dell'Azienda sanitaria dell'Alto Adige. La diocesi sceglie per questo servizio delle persone qualificate e le accompagna nelle loro attività spirituali negli ospedali.

L'assistenza spirituale può essere richiesta dai pazienti, dai loro parenti o da persone loro vicine, o anche dal personale ospedaliero, indipendentemente dalla loro religione o visione del mondo.

Noi stiamo accanto alle persone con rispetto e attenzione e le sosteniamo nelle loro esigenze umane e spirituali.

Ci sta a cuore la persona umana con le sue preoccupazioni e i suoi bisogni, con le sue speranze e le sue paure, con i suoi desideri ed i suoi dubbi, con le sue gioie e le sue tristezze. Col nostro ascolto e dialogo, l'accompagniamo attraverso i suoi alti e bassi, luci ed ombre, e diamo spazio alle domande essenziali e sul senso della vita.

L'esperienza di una crisi, della malattia o del lutto, può essere un'occasione per aprirsi a nuove vie e modi di concepire la vita. Con la nostra presenza attenta cerchiamo di trasmettere che ognuno è prezioso, ineguagliabile e va accettato così com'è. Ciò dischiude nuove risorse e fonti di rigenerazione.

Noi Assistenti Spirituali siamo supportati dalla fede in un Dio amico dell'umanità, che sta incondizionatamente accanto ad ogni persona, così come l'ha comunicato e reso comprensibile Gesù Cristo: vivendo insieme all'uomo, guarendo e donando nuova vita. Da qui scaturisce la nostra convinzione che ogni persona umana possiede una dignità permanente. L'incontro e l'accompagnamento spirituale aiutano ad intuire come Dio sostiene, guarisce e dona forza.

La nostra proposta di preghiere, rituali e cerimonie liturgiche può sostenere la persona nel suo cammino.

Cerchiamo il dialogo e la collaborazione con gruppi professionali e organizzazioni che mostrano interesse per le persone ammalate, sofferenti e che vivono il lutto.

Attraverso iniziative ed azioni varie cerchiamo di sensibilizzare su quanto interessa gli ammalati e offriamo aiuto proponendo corsi di formazione, soprattutto su temi come la sofferenza, il morire e la morte.

## Erwachsenentaufe: Einladung zur Anmeldung

Erwachsene, die in unserer Diözese um den Empfang der Taufe bitten, sollen mindestens ein Jahr auf die Sakramente des Christwerdens (Taufe, Firmung und Eucharistie) vorbereitet werden. Die Initiationssakramente sollen bei Erwachsenen vorzugsweise in der Osternacht gefeiert werden.

In unserer Diözese werden auch im kommenden Arbeitsjahr die Taufbewerber/-innen eingeladen, die Zulassung zur Taufe am 1. Fastensonntag mit dem Diözesanbischof zu begehren, um dann in der Osternacht in der Heimatpfarre oder vom Diözesanbischof im Dom zu Brixen getauft zu werden.

### Hinweise zu den einzelnen Schritten:

Gemäß can. 863 CIC ist die Taufe jener, die das 14. Lebensjahr vollendet haben, dem Diözesanbischof anzutragen. Der zuständige Pfarrer stellt das schriftliche Ansuchen an den Generalvikar. Falls es der Wunsch der Taufbewerber/-innen ist, in der Pfarrgemeinde die Sakramente des Christwerdens zu feiern, so ist dies im Ansuchen anzuführen, da hierfür eine Beauftragung des Bischofs notwendig ist. Die Pfarrer sind gebeten, **bis spätestens 1. Oktober im Generalvikariat** zu melden, dass es Taufbewerber/-innen in ihrer Pfarrei gibt.

Für die Vorbereitung stellt das Amt für Schule und Katechese Unterlagen zur Verfügung und führt in den Aufbau und in die Feiern des Katechumenates ein. Für diese Einführung sind die Verantwortlichen in den Pfarreien gebeten, rechtzeitig einen Termin mit dem Referat für Katechese zu vereinbaren.

Ein wichtiger Schritt während des Katechumenates ist die **Feier der Zulassung zur Taufe** auf diözesaner Ebene. Diese wird am Nachmittag des 1. Fastensonntages (21. Februar 2021) mit Bischof Ivo Muser begangen. Dabei überreicht Bischof Ivo Muser unter anderem die Beauftragung zur Spendung der Initiationssakramente persönlich den zuständigen Pfarrern für jene, die in der Osternacht in der eigenen Pfarrei getauft werden. Es folgt dann die österliche Bußzeit als direkte, unmittelbare Vorbereitung auf die Taufe in der Osternacht im Dom zu Brixen durch den Diözesanbischof oder in der Heimatpfarre. Weitere Informationen sind im Amt für Schule und Katechese erhältlich.

## Battesimo degli adulti: invito all'iscrizione

Adulti che chiedono di ricevere il sacramento del battesimo nella nostra diocesi, devono essere preparati ai sacramenti dell'iniziazione cristiana in un cammino della durata di almeno un anno. I sacramenti dell'iniziazione cristiana devono essere celebrati in via di principio nella Veglia pasquale.

Nella nostra diocesi anche quest'anno i candidati sono invitati per la prima domenica di Quaresima ad incontrare il Vescovo diocesano (rito dell'elezione) e in seguito, durante la Veglia pasquale, a ricevere i sacramenti dell'iniziazione cristiana o nella propria parrocchia, o nella cattedrale di Bressanone da parte del Vescovo diocesano.

### Indicazioni per le varie tappe:

In base a can. 863 CIC coloro che hanno compiuto il 14° anno di età devono rivolgersi al Vescovo per esprimere la loro richiesta di ricevere il battesimo. Il parroco del catecumeno richiede il relativo permesso al Vicario generale. Nel caso che il catecumeno chieda di celebrare i sacramenti dell'iniziazione cristiana nella propria parrocchia, questo deve essere fatto presente nella domanda di Battesimo in quanto è di competenza del Vescovo rilasciare questa delega. I parroci sono pregati di comunicare al **Vicariato generale entro il 1° ottobre** se ci sono candidati nella propria parrocchia.

L'Ufficio Scuola e Catechesi mette a disposizione materiali e sussidi per la preparazione e introduce al percorso di catecumenato con le varie tappe e celebrazioni. A tal fine i responsabili nelle parrocchie sono pregati di accordare in tempo utile un appuntamento con la referente per la catechesi.

Un passo importante del cammino catecumenale è il **rito dell'elezione** che viene celebrato a livello diocesano nel pomeriggio della prima domenica di Quaresima (21 febbraio 2021) con il Vescovo Ivo Muser. In questo contesto il Vescovo diocesano dà la facoltà ai rispettivi parroci di presiedere nella Veglia pasquale il rito del battesimo e degli altri sacramenti dell'iniziazione cristiana. Il tempo forte della Quaresima sarà il tempo propizio per completare la preparazione che culminerà nella Veglia pasquale e che potrà essere celebrata o nella cattedrale di Bressanone dal Vescovo diocesano oppure se richiesto nella propria parrocchia con il rispettivo parroco.

Ulteriori informazioni potranno essere richieste presso l'Ufficio Scuola e Catechesi.



## **Korrektes Führen des Nachnamens bei Frauen**

Es wird daran erinnert, dass auch im kirchlichen Bereich auf das korrekte Führen des Nachnamens von verheirateten bzw. verwitweten Frauen zu achten ist. Da das Kirchenrecht keine anderweitige Regelung vorsieht, finden in Bezug auf eine korrekte Namensführung von Frauen die Bestimmungen des Art. 143-bis des Zivilgesetzbuches Anwendung: dem ledigen Nachnamen wird der Nachname des Ehemannes allenfalls hinzugefügt, der ledige Nachname wird dabei vor jenem des Ehemannes geführt.

Da in den kirchlichen Büchern ohnehin der ledige Nachname geführt wird, wird gebeten besonders im Pfarrbrief und anderen pfarrlichen Mitteilungen auf diese Regelung zu achten.

## **Uso corretto del cognome della donna**

Si ricorda che anche in ambito ecclesiale va posta attenzione all'uso corretto del cognome della donna sposata o allo stato vedovile.

Considerato che il diritto canonico non prevede una diversa regolamentazione, in riferimento all'uso corretto del cognome della donna trovano applicazione le disposizioni dell'art. 143-bis del Codice civile: la moglie aggiunge semmai al proprio cognome quello del marito, e il cognome da nubile viene riportato prima di quello del marito.

Poichè nei registri ecclesiali viene comunque usato il cognome da nubile, si invita ad osservare questa regolamentazione in particolare nei bollettini parrocchiali e nelle altre comunicazioni della parrocchia.

## **Kirchliche Dokumente und ziviles Aufgebot für Konkordats-Ehen**

Für jene Trauungen, an denen bereits Brautexamen und **kirchliche** Aufgebote bestellt worden sind, bleiben die Dokumente bis Ende 2021 weiterhin gültig (kein Verfallstermin nach 6 Monaten), brauchen also **nicht** neu bestellt zu werden.

Die **zivilen** Aufgebote für Konkordats-Ehen (bisherige Gültigkeit von 180 Tagen) werden um die Zeitspanne vom 23.02.2020 bis 15.05.2020 verlängert. Darüber hinaus muss das zivile Aufgebot durch den zuständigen Pfarrer neu bestellt werden.

## **Documenti matrimoniali e pubblicazioni religiose e civili**

I carteggi matrimoniali con le pubblicazioni **religiose** conservano la loro validità fino alla fine del 2021 (non decadono dopo 6 mesi e **non** vengono ripetuti).

Riguardo alle pubblicazioni **civili**, ai fini del decorso dei 180 giorni, non si deve tenere conto dei giorni di sospensione (dal 23 febbraio al 15 maggio). Se sulla base di questo calcolo la data del matrimonio rientra nei 180 giorni dalle pubblicazioni, i nubendi potranno sposarsi, senza dover fare una nuova richiesta. Se invece la data del matrimonio non rientra nei suddetti termini, la pubblicazione si considera come non avvenuta ed è richiesta nuova domanda.

## *Missio Bozen-Brixen/Centro missionario diocesano*

### **Christophorus-Aktion 2020**

Am 26. Juli feiert die Diözese Bozen-Brixen den Christophorus-Sonntag. Auf Grund der Corona-Pandemie schlagen Missio und die Katholische Männerbewegung (KMB) vor, den Gottesdienst im Freien zu feiern. In einigen Pfarreien bietet sich auch an, die Fahrzeugsegnung in die Hl. Messe einzubauen. Die Menschen können dann auch in ihren Fahrzeugen bleiben und so den Gottesdienst mitfeiern. Die Pfarreien erhalten Plakate, Texte für Liturgie und Fahrzeugsegnung. An alle Gottesdienstteilnehmer werden von der KMB als ein kleines Zeichen des Dankes Kaffeesamen und das Christophorus-Faltblatt verteilt.

Mit der Spendensumme von 253.511,90 Euro konnten im Jahr 2019 im Rahmen der Christophorus-Sammlung 20 Autos, 9 Motorräder, 10 Fahrräder und ein Krankenwagen angeschafft werden.

### **Domenica di San Cristoforo 2020**

Il prossimo 26 luglio la diocesi di Bolzano-Bressanone celebra la domenica di San Cristoforo. In considerazione dell'emergenza sanitaria per il Covid-19, Missio e la "Katholische Männerbewegung" (KMB) suggeriscono di celebrare la s. messa all'aperto. In alcune parrocchie è possibile anche inserire, al termine della s. messa, la benedizione dei veicoli. In questo caso i fedeli possono rimanere nelle loro vetture e da lì partecipare alla s. messa. Le parrocchie riceveranno come di consueto il manifesto, i testi per la liturgia e per la benedizione dei veicoli. Quale segno di ringraziamento per le offerte che saranno raccolte nel corso della Domenica di San Cristoforo, la KMB distribuirà dei chicchi di caffè e il volantino di San Cristoforo.

Lo scorso anno, in occasione della Domenica di San Cristoforo, sono stati raccolti 253.511,90 euro con i quali sono stati acquistate 20 automobili, 9 motociclette, 10 biciclette e un'ambulanza.

### **Peter Zelger**

Am 24. März ist der Priester Peter Zelger im Alter von 86 Jahren verstorben. Peter Zelger wurde am 24. Oktober 1933 in St. Nikolaus/Eggen geboren und am 15. März 1959 in Bozen/Gries zum Priester geweiht. Zwischen 1959 und 1964 wirkte er als Kooperator in Tiers, Girlan und Nals. Von 1964 bis 1968 war er Redakteur der Zeitung „Dolomiten“. Anschließend absolvierte er 1969 das Studium in München. Von 1969 bis 1973 war er Sekretär der Diözesansynode. Anschließend war er bis 1992 Leiter des Seelsorgeamtes und von 1992 bis 1994 Leiter des Presseamtes. Von 1992 bis 2009 war er Dompropst in Brixen. Seit 1994 war er geistlicher Rektor der Nikolaus-Cusanus-Akademie und geistlicher Beirat des Katholischen Sonntagsblattes.

Der Verstorbene wurde am 26. März in Brixen beigesetzt.

Dem Beerdigungsgottedienst stand Domdekan Ulrich Fistill vor.

### **Heinrich Kamelger**

Am 27. März ist der Priester Heinrich Kamelger im Alter von 85 Jahren verstorben.

Heinrich Kamelger wurde am 12. Juli 1934 in Niederdorf geboren und am 29. Juni 1975 in Brixen zum Priester geweiht. Zwischen 1975 und 1983 wirkte er als Kooperator in Tiers, Aldein, Villnöß und Kurtatsch. Von 1979 bis 1989 war er zudem Pfarrer in Fennberg und von 1983 bis 1987 auch Kurat in Graun und Penon. Von 1987 bis 1989 war Kamelger Pfarrer in Graun und Penon und von 1989 bis 1996 war er Pfarrer in Latzfons. Von 1996 bis 2009 wirkte er als Pfarrer in Barbian. Im Jahr 2009 wurde Kamelger von seinem Auftrag als Pfarrer entbunden, war aber weiterhin in der Seelsorge in Barbian tätig.

Der Verstorbene wurde am 30. März in Niederdorf beigesetzt.

Der Beisetzung stand Ortspfarrer Josef Gschnitzer vor.

## **Reinhard Ebner**

Am 28. März ist der Priester Reinhard Ebner im Alter von 71 Jahren verstorben. Reinhard Ebner wurde am 13. Mai 1948 in Aldein geboren und am 27. Juni 1982 in Brixen zum Priester geweiht. Zwischen 1983 und 1991 wirkte er als Kurat in Planeil-Plawenn und als Kooperator in Mals, Neumarkt, Taufers und Sterzing. Von 1991 bis 1997 war er als Missionar in Brasilien tätig. Von 1997 bis 2002 wirkte er als Kooperator in Leifers und von 2002 bis 2006 als Kooperator in Sterzing. Von 2006 bis 2008 war Ebner Seelsorger in Naturns, von 2008 bis 2011 in Toblach und seitdem Seelsorger in Leifers. In den letzten Jahren wohnte er im Jesuheim in Girlan.

Der Verstorbene wurde am 1. April in Aldein beigesetzt.

Der Beisetzung stand Ortspfarrer Heinrich Guadagnini vor.

## **Erwin Raffl**

Am 29. März ist der Priester Erwin Raffl im Alter von 78 Jahren verstorben.

Erwin Raffl wurde am 22. April 1941 in St. Leonhard in Passeier geboren und am 29. Juni 1968 in Brixen zum Priester geweiht. Zwischen 1968 und 1972 wirkte er als Kooperator in Terenten und Meran/St. Nikolaus. Von 1972 bis 1974 war er Präfekt am Johanneum. In der Folge studierte er bis 1982 in Innsbruck. Von 1980 bis 1997 war er Professor am Johanneum, von 1982 bis 1984 zudem Diözesanassistent der Katholischen Männerbewegung und von 1987 bis 1991 zugleich Gefängniskaplan in Meran. Von 1991 bis 1995 war er als Wochenendaushilfe in Algund tätig. Im Jahr 1995 wurde er Pfarrer in Kuens, wo er bis 1997 wirkte. In der Folge war er bis 2002 Professor am Vinzentinum und zugleich Pfarrer in Wiesen. Von 2002 bis 2016 war Raffl Pfarrer in Kaltern und Dekan von Kaltern-Tramin. Seitdem war Raffl Seelsorger in Kaltern (St. Nikolaus).

Der Verstorbene wurde am 31. März in Kaltern beigesetzt.

Der Beisetzung stand Dekan Alexander Raich vor.

## **Italo Tonidandel**

Il 12 aprile si è spento all'età di 94 anni don Italo Tonidandel.

Don Italo Tonidandel era nato il 3 novembre 1925 a Fai della Paganella in Trentino ed era stato ordinato sacerdote il 29 giugno 1950 a Trento. Per cinque anni cooperatore prima a Oltresarca di Arco e successivamente nella parrocchia S. Giovanni Bosco a Bolzano, dal 1955 al 1965 don Tonidandel ha svolto l'incarico di assistente spirituale delle ACLI in Alto Adige nonché di cappellano dei minatori fino al 1966. Dal 1966 al 2007 don Tonidandel è stato cappellano dei lavoratori, fino all'esonero dal servizio per raggiunti limiti di età. Ha trascorso gli ultimi anni nella Casa del Clero a Trento.

Il defunto è stato sepolto il 14 aprile a Fai della Paganella

## **Johann Oberhammer**

Am 26. April ist der Priester Johann Oberhammer im Alter von 81 Jahren verstorben.

Johann Oberhammer wurde am 4. März 1939 in Aufkirchen geboren und am 29. Juni 1968 in Brixen zum Priester geweiht. Zwischen 1968 und 1978 wirkte er als Kooperator in Sand in Taufers und in Schlanders. Im Jahr 1978 wurde Oberhammer Pfarrer in Lichtenberg, wo er bis 1984 wirkte. In der Folge wirkte er bis 1987 als Pfarrer in Matsch. Seit 1987 war Oberhammer Pfarrer in Taisten.

Der Verstorbene wurde am 29. April in Taisten beigesetzt.

Der Beisetzung stand Dekan Andreas Seehauser vor.

---

Bischöfliches Ordinariat Bozen, Brixen, 1. Juni 2020  
Curia vescovile Bolzano-Bressanone, 1° giugno 2020

LEO HAAS  
*Kanzler / Cancelliere*

EUGEN RUNGGALDIER  
*Generalvikar / Vicario generale*